

Zeitschrift:	Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	6 (1913)
Artikel:	Die solothurnische Volksschule vor 1830. II. Bändchen, Die solothurnische Volksschule während den ersten hundert Jahren nach dem Bauernkriege (1653-1758)
Autor:	Mösch, Johann
Kapitel:	Anhang : urkundliche Beilagen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-321591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anhang.

Urkundliche Beilagen.

1.

Der Rat von Solothurn entläßt den deutschen Schulmeister Heinrich Gasser aus der Leibeigenschaft. 1496.

Pergamenturkunden des Staatsarchivs.

Wir, der Schulths und Rät der Statt Solothurn, bekennen und thund kund öffentlich mit diesem Brieff, als dann der bescheiden Heinrich Gasser, tütscher Schulmeister, Zöiger diß Brieffes, uns mit Libeigenschaft zugehörig gewesen ist, das wir davon des gemelte Heinrichen Gasser und seiner erbern Frünschafft, die er by uns hat, ernstlichen Bit wege inn sölcher Libeigenschaft frý, ledig und loß gesagt unnd gelassen haben, thund och das wissend in Krafft diß Brieffes. Harzu geloben wir, obgenante Schulths und Rät der Stat Solothurn, für uns und unser Nachkommen, dem obgenanten Heinrichen Gasser [und] so von im erborn ist oder wirt, rechte Weren ze finde und ime darumbe gute sichre Werschafft zu leiste und ze thunde an allen den Orden, da er oder sine Erborn Werschafft bedörfent und angesprochen werdent der Libeigenschaft, wie recht ist, in unsern eigenen Köste, one sin und seiner Erbornen Engeltniß und Schad; und mag also der gemelt Heinrich Gasser und alles, das so von im erborn ist oder wirt, sich hinfür sezen, ziechen hinder Herren, Gozhüser oder Stette, Burger werden oder Landtrecht an sich nemen, wo und wie im allergelegenst, komlichest und ebnest ist, dann wir noch unser Nachkommen an inn noch an sine Kind gegenwärtig oder künftig von Libeigenschaft wegen Stüren, Tagwen oder ander Pflichtig halb, hinfür dehein Recht, Bording noch Ansprachen niemer suchen noch erfordren sollen noch wellen, sonder verzichend uns sin und seiner Kind für und für und dazu aller Gnaden und Brivileghen, durch die wir oder unser Nachkommen solichs yemer wider abkunden möchten. Alles erberlich in Krafft diß Brieffes, der darumb mit unsrem angehenkte Secretinsigel verwart ist, uff den fünffzehenden Tag Brachat nach Christi Geburt vierzechenhundert nünzig unnd sechs Jahre.

2.

**Besoldung des lateinischen Schulmeisters in der ersten Hälfte des
16. Jahrhunderts.**

Besitzung der Ämteren II, 1529—1558, am Schuh.

Erstlich von der Stift Sant Ursen wie von alterher:

an Gellt fünffzig Pfundt,
an Dinchel fünffzig Bierthel.

Bom Herrn Propst jedes hochzthlich Fest einen dicthen Pfennig.

Bon mine Herren der Statt 40 ü ze Fronfasten.

Denne das gewonlich Fronfastegelt von Schulern.

Besserung [1561 ? Bergl. Fiala I. 40.]:

Bon denn zwölff Chorherrenpfraenden von jeder jährlich zwey Bierthel
Dinchel, thut an Dinchel zwenzigvier Bierthel.

Bon mine Herrn uß irem Kornhuß zwölff Bierthel Dinchel ze Fronfasten.

[Dazu hatte das Stift dem lateinischen Schulmeister eine Wohnung zu
geben. Bergl. eine Urkunde über die Besitzung der Kaplaneien St. Urs und St.
Peter, c 1544, in Varia: „Die wil min Herren des Capithels ein Behusung dem
Schulmeister zu geben schuldig sin . . .“]

3.

**Gemeinsame Gingabe der Schüler der Stadt Solothurn an den Rat
um die Erlaubnis, Fastnacht zu halten. 1598.**

Akten der Stadt Solothurn Bd. II. 149.

Non est locus in toto terrarum orbe, quin non singularis aliqua laetitia
aut recreatio civibus seu incolis concedatur; non oppidulum est aut pagus quan-
tumvis exiguis in quo homines non sint hoc quam alio tempore laetiores, pagus
autem immo non est homo qui perpessis multis et variis laboribus aliquam animi
restorationem non quaerat. Quo communi omnium nationum more freti, anti-
quoque usu supplices venimus, nobiles omnium virtutum genere ornati praestan-
tesque viri, rogantes obnixe quo mos ille antiquus privilegiumque, quo hactenus
fruebamur in nobis eligendi regem scilicet conservetur et restauretur, siquidem
hoc anno nostris studiis (quod absque laude memorare liceat) non levem dedi-
mus operam, divinisque officiis sacrisque concessionibus diligenter interfuiimus, quod
certe non absque labore hoc brumali praesertim tempore facilitatum esse scitis.
Cives aliisque generis opifices liberaliter et egregie saltando, Bacho inserviendo,
hinc inde per plateas vagando noctuque larvis incendendo hoc tempore fruuntur
et gaudent, quae hactenus nobis non licitum fuerat, tantam insolentiam nullo
modo sed saltem fassis dejectis et lanquidis membris post studia refrigerium
scholasticum petentes. Quare denuo rogamus ac petimus quo nobis hoc conce-
dere dignemini, deinceps omnem in studiis rebusque divinis operam omnemque
studium pollicemur, Deum ter opt: max: rogantes, ut vos in multos annos imo

Nestoreos salvos incolumes nec non in bona pace conservet et tueatur. Valete in Christo omnes.

Datum decimo quarto Calend. Februarii anno a partu virginis 1598

Vostrae dominationi ad omnia
paratissimus totus ludus
Salodorensis.

Kanzleivermerk: „Verhört 19. Januar 1598.“

R. M. 1598. 102. 8. Januar 19: „Den latinischen Schulern ist zwey Tag Faschnacht ze halten erloupt, sollendt aber keine Verbuzte unter ihnen ordnen, noch etwas Unfugs, noch den Beischlag von Handwercksgesellen zulassen.“ Vergl. I. 50.

4.

Schulstiftung des Propstes Urs Häni zu St. Ursen 1599.

Akten des St. Ursenklosters im Staatsarchiv, I. 50.

Am 3. Mai 1599 zeigten „Hanns zum Krüüz mit sampt Ursula Hänni [des Propstes Schwester] seiner eelichen Hufsfrauwen“ dem Rate an, daß Propst Urs Häni in seinem Testamente unter anderem folgendes verfügt habe:

„Erstlich hab er, Herr Probst fälig, uß siner Verlaßenschaft unnd zytlichem Gutte vermacht dem Stift alhie S. Ursen 2000 & Solothurner lauffiger Münz und Werung, dergestallt, was solche Summa jährlich für Züns ertragen mag, das davon solle den Armen Schullern, sie shgend heimbsche oder frembde, so begeren zu studieren, Bücher, Kleider, Schuh und anders, was dergleichen Sachen sin möge und es die Notthurft erfortere, kaufft werden; doch sollen solche 2000 & nach gemelten beiden Egemächten Absterben erst dem Stift übergeben unnd inhänds werden.“ [Zur Ausführung der Stiftung vergl. R. M. 1612. 189. Mai 23. und 1616. 283. Juli 8.]

5.

Zur Geschichte der deutschen Stadtschule in Solothurn im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Auf den größten Teil dieser Ergänzungen des im ersten Bande mitgeteilten Materials machten mich die Herren Dr. Ferd. Schubiger-Hartmann und Staatsarchivar Dr. A. Lechner in verdankenswerter Weise aufmerksam.

R. M. 1554. 98. August 22. Min Herren haben dem nützen tütschen Schullmeyster [L. Kalmünzer, I. 18] Fronfastengelt geordnott all Fronfasten iiiij & unnd j Malletter Korn, unnd sol man ihm sagen, das er die Kind züchtige unnd straffe. Darzu haben im min Herren vij Gl. gelichen, damitte er ein Bett kouffen möge unnd soll man ihm all Fronfasten j Gulden abzüchten, bis er die shben Gulde bezallt.

1562. 68. 124. März 20. Uff Bitte Hannßen Lochers, des tütschen Leermeysters, der eine Behuzung begertt, ist geratten, ime ze sagen, daß er sich bis Jo-hannis nechst behellffe, unnd dann werden min Herren ine mitt einer Behuzung wie den anderen versechen. [Vergl. I. 18.]

1563. 68. 409. Februar 3. Hannßen Loher, dem dütschen Schulmeyster, ist ein Rock miner Herren Farb geschenckt. [Vergl. I. 18.]

1566. 72. 18. Januar 28. Melcher Krüzinger, dem Fechtmeyster von der Syttaw uß Mychßen [?], ist ij & an sin Berung geschenckt. [Vergl. I. 20.]
1569. 73. 294. Luxen Müller, dem dütschen Schulmeyster von Ulm, ist ein dicke $\frac{1}{3}$ für ein Zerpennig geschenkt. [1 dicke Pfennig = 16 Schilling 8 Pfennig. — Vergl. I. 19.]
1570. 74. 84. April 12. Meyster Lienhartt Kalmünzer, der tütsch Schulmeyster hat min Herren umb ir Farb zu einem Rock gepätten, ist ime denselben zu geben bewilligott. [Vergl. I. 18.]
1573. 77. 314. November 27. Wytt Arnoldt, dem Schulmeyster von Ellwangen, ist j & durch Gott geschenkt.
1577. 81. 35. Februar 4. Diewhß Hans Müller, der Schnyder, deße Mutter ein Fäl geweßen, vil Unfuren anstiftett unnd uff gestrigen Tag übell geschworen, darzu dem dütsch Schulmeysteren ein Stein in sin Fenster geworffen, so ist gerathen, ime die Gewer, auch Zünfft und Würthhäuser zue verpietten, und soll das Krüz am Bischofmereth küssen und, so er witer fälen, würt man im Nüwes und Allts zusammen geben. Dem Ammann zu Flumenthal ein Mißive darum.
1580. 84. 32. Febr. 10. Uff pittlich Ansuchen Herren Leodegarii Eichholzers in Nammern finß Sonß, deß tütschen Leermeysters, haben ime min Herren den halben Theil deß Fronfastengellts unnd Korns, so die andren habendt, biß uff withern Bescheidt verordnet. [Vergl. I. 35.]
1581. 103. März 13. Die Verordneten von minen Herren föllend mitt den Schulmeystern scharpf reden, auch mitt den Schulern. [Vergl. I. 33.]
1583. 498. Dez. 4. Uff pittlich Ansuchen Lienhartten Kalmünzters, deß ältesten tütschen Schulmeysters, haben ine min Herren finer Armutt und ältesten Diensten wegen sampt finer Hufzfrauwen ein Pfrund von Muß unnd Broott sampt täglich ein halb Maaz Winß durch Gott geschenkt im Thürigenhuse; sollen die Rechtsame haben wie andere Pfründer in demselben Huse. [Vergl. I. 35.]
1584. 135. Mai 2. Marijenn Eichholzern, dem Lehrmeistern, ist uff sin und fines Herrem Batters pittlich Ansuchen die Münz ingäbenn wordenn mit Vorbehaltt, daß, so min Herren dasselbig Hufz buwenn wollenn, er alsdann ettwäß Zytts sich anderstwo uffennthalten sollte. [Vergl. I. 35 f.]
1588. 17. Januar 18. Benedicht Hirten, dem Schulmeister, habend mine gn. Herren ein Bar Hosen geschenkt. [Ein Privatschulmeister.]
1590. 93. 872. Januar 24. Myhn gnedig Herren haben den Verrknaben der tütschen Schul begünstiget, ihr Faßnachten zween Tag lanng ze begehen, damite sy dann forthin desto flüßiger shend. [Vergl. I. 50 f.]
1590. 94. 311. Mai 16. Dem tütschen Schulmeyster ist der ime verseht Brief, den er verruest, zuerkhendt. Urkhundt.
1592. 393. Juni 27. Jacob Östermeyer hat min Herren umb eintwädern tütsch Schuldienst gepätten; ist erkhardt und gerathen, diewhß Marij Eichholzern beyde Schuldienst versprochen, solens darby verblichen, so aber min Herren etwas Enderung ze thun bedacht, wurden ihr Gnaden sin, Östermeyers, ingedenck sin. [Vergl. I. 40 u. 44.]
1592. 428. Juli 11. An Kornmeißer, daß er Wilhelmen Scheh, dem ältesten tütschen Schulmeyster, sin Fronfastenkorn, zu Pfingsten verfallen, ime selbs oder dem er es verkouft, werden laße und rerrechne. [Vergl. I. 42.]

1593. 797. Dez. 3. Dem Meyster M. Paulus Kolben, deß tütschen Schulmeysters, Verlaßne hat ein Hus umb 1 Pfrundt im Spittal gebätten; ist abgewyssen. [Vergl. I. 38.]
1594. 551. Dez. 5. Nachdem min Herren M. Wilhellm Schehe Abscheydt und Schin finer Trouten halb gesächen, haben min Herren ein gut Mehnung gehapt und ime über vortragne Artichel ingangen, daß so min Herren inne wollten urlaaben, dz sy ime sollches 3 Monat zuvor abkhinden wollen; aber waß die Knaben betrifft sol es bh hier vornen Mehnung verblichen. [Vergl. I. 45.]
1595. 87. Febr. 20. Waß Apollonia Eichholzherin von wegen der Schul versprochen, daß sol iro geben werden. [Vergl. I. 44.]
1595. 87. Febr. 20. Die Klägte, so ab dem tütschen Schulmeyster deß Usnužens [?] halb der Jugend mit Fürgeschrifften brocht, sind ingestellt biß daß H. Burmatten hembkhompt. [Vergl. I. 55.]
1595. 118. März 3. Der tütsch Schulmeyster sol in der latinischen Schul, diewyl daselbst ein Stuben lär, schulhallten. [Vergl. I. 45.]
1595. 517. Okt. 23. Zwüschen Conrad Studer einß, denne Wilhellm Scheh, dem tütsch Schulmeyster, anderß Theyls, erverleßlicher Worte halb, ist Wort und Werck usgehept aller sydtsen Chrr unschädlich, und sol Studer angezeugt werden, daß er sich fürhin bescheydenlicher fhüre und sich hallte, sonst höchlich gestrafst werdt.
1599. 463. Dez. 3. Ein offner Schin und Rathserkhandnuß, daß der Provisor von wegen der Krandheit die Schulcinder und der Schulmeyster die hüpschen von Lyb aber von Handel und Gebärden wüesten Döchterli hinwegschicken, liegt im Missivenbuch.
1600. Journal (Merkl. Stuck). Einem Studenten, so minen gn. Herren den Zedel rimbswyß dedicirtt hatt, 4 ♂.
1602. 372. Sept. 9. Gerathen, das m. H. Schults Arregger mit der Schuolsfrauwen und Schulmeister reden solle, das sy sich zu behden Theillen beflißen und die Kinder in Zucht und Gottsforcht underweischt und lernendt, das thein Klog kome und sich, wie sollches bisharo beschechen, mit den Schulkindern, so zu ein oder dem andern gangen, ersedtigen.
1603. 31. Januar 29. Min Herr Schults sol den tütschen Schulmeister beschicken und ime anzeigen, daß m. H. ein groß Missfallen tragen, daß er mit den jungen Knaben ein solche Fräxerey angefangen, so doch m. H. die Knaben der Faßnacht halb vorm gesäznen Rhat abgewyssen; item daß er sich der Schryberh sovil beladet ic. Hat sich verantwortet, aber schlechtlich gnug; darumb m. H. dem H. Schults bevolchen, ime noch ferners ze schreiben.
1604. 328. Sept. 15. Wilhelm Scheh, der tütsch Schulmeyster, ist vor minen Herren erschinen undt gebethen, dieweyll er lange Zeit in der Chdtgnoschafft gedienett undt insonderheit der Statt Solothurn, so sollen imme m. gn. H. vergünstigen, daß er auch möge gleich wie ein geschworner Notarius allerhandt Schrieben versechen, so welle er in der Schull nützt versoumen, ist gerahetten, daß er sich mit der Schull solle vernügen und solle diejenigen Burgerssön, so zur Schriberh tugendlich, vor minen H. erschinen undt den Eidt von m. H. empfachen undt ist hiemitt der Schulmeyster fines Begerens

- abgewiesen. [1604. 442. Dez. 1 wurde Scheh mit dieser Bitte abermals abgewiesen. Später erlangte er sein Ziel.]
1606. 55. Febr. 15. Jacob Pfiffer hatt min Herrn gepättten, ime ze vergonnen, daß er die jungen Knaben, so zu ime möchten geschickt werden, lehrnen und behören möge. Daruff ist gerathen, daß diewhl der tütsch Schulmeister ein stark Schin von minen Herrn habe ic., so solle er beschickt und mitime geredt werden, was von nötten. [Vergl. I. 76.]
1606. 162. April 26. Jacob Schwerenbold, dem Schulmeister, welcher ein Brumst erlitten, ist ein Gulde zu Steuwr geben.
1606. 330. Aug. 9. Jacob Pfiffern, dem Pfister, ist vergünstiget worden, seiner Base, der Schullfrauwen, beholfflich ze sin und die Schulkinder fleißig behöre und sy anlernen, doch des Schulmeisters Schin ohne Schaden. Mit dem Lytpriester solle geredt werden, daß er Kinderlehr hallte. [Vergl. I. 76 u. 82. Pfiffer folgte wohl der Schulfrau, die noch im Jahre 1606 demissio-nierte, im Amte.]
1610. 95. März 17. Diewhl Wilhellm Scheh, der tütsch Schul- undt Rächenmeyster, nit mehr hie verblieben will, so soll ime ein gutter Abscheydt neben die drh Monat anen geben undt ime mit Ernst angeigt werde, daß er alle Cophyn undt Contracten, so er alhie geschriben, weyl er das Notariat versäcken, in die Canzley legge. [Vergl. I. 46.]
1610. 178. Mai 27. M. gn. H. haben Jacoben Pfiffer zu einem tütschen Schul-meyster angenommen mit Geding, daß er sich nach sinem Anerbieten verhaltte, wie sin Supplication ußwyst, usf ein Jahr lang.
1610. 179. Juni 2. M. H. haben Hansen Brotschi zu einem Schulmehyster der jungen Mehtlenen angenommen, usf zwei Fronfasten ihne ze probieren, wie er sy welde ahnlassen. [Noch im gleichen Jahr wurde Ludwig Fröhlicher Mädchenschulmeister. Er blieb im Amt bis 1637. I. 82. Vergl. Journal 1641: „Den 21. Decemb. 1640 Ludwig Frölichern, dem alten Mehdtli-Schuel-meister, umb 1 Rüstung 36 ü 13 β 4 λ.“ Freundl. Mitteilung von Hrn. B. Schlappner.]
1611. Urkunde Nr. 755. Wilhelm Scheh, deutscher Schulmeister und geschworer Notar der Stadt Solothurn, vergabt dem St. Ursenstift 300 ü zu einer Jahrzeit mit Seelamt; nebstdem macht er den Barfüßern, der Kirche zu Oberdorf und seinen Dienstleuten Vergabungen. [Vergl. I. 46.]
1614. 30. Januar 29. Jacob Pfiffer, der teutsche Schuolmeister, soll sich seineß Dienstes befleissen undt insküfftigen nit mehr under daß Sigel schryben.
1614. 31. Januar 29. Hans Ludwig vonn Steinbrugg ist seineß Begerennß, Schuol ze haltenn, abgewisen worden.
1615. 73. Febr. 20. Dem neuwen Fechtmeister ist vergünstiget, khünftig Sontag ein Fechtschuel zue halten.
1615. 143. April 1. Jacob Pfiffer, der teutsch Schulmehyster, ist zu einem Notario angenomen, also daß er fürtthin under die Sigell schreiben möge, mitt denen Conditionen, daß er in der Schull müzitt solle versumen.
1616. 502. Nov. 9. Des Schulmeisters seligen zwey Knäbli sollent noch zwey Jahr im Spital erhalten undt in die Schuol geschickt werden.
1618. 147. März 14. Anstatth die teutschenn Schuoler in der Fasten zuo der Wu-chengpredig gefüret wordenn, sollendt fürrohin dieselben in der Schuol ver-

blybenn undt in der Stundt, in deren man prediget, in der Schuol sich in dem Cathechismo exercieren. Undt mit dem Prodtinschütten soll es gehalten werden wie von altershär. Undt so etliche mit Abrichtung des Fronfastengelß sümig, daß er ein Weibell nemmen möge undt sich bezhaft machen.

1618. 637. Okt. 29. Nachdem H. Venner Saler und H. Stattschryber Haffner, die Schulherren, Relation gethan, welcher gestalt sy by H. Probst und Capitul umb das Hus, darin H. [Chorherr] Peter Dösing sitzt, für und zuo H. Gotthardts Behusung angehalten haben, damit die Clusses [der Lateinschule vergl. I. 75] möchtend vermehrot werden, aber es sye ihnen entlich, daß es nicht gehe, abgeschlagen worden, wylen dasselbig Hus für einen Korcherr und nit Caplonen gebauwen sye, damit und aber der Burgherschafft Jugendt in den Studiis vortsharen und die Clasen vermehrot konnen werden, so sye es ein Gleckenheit under der Schull, da H. [Kaplan] Falckh wohne, daß wan der Rigel hinden than wurde, es ein ganz lustige Schull gebe, und so es mein gn. Herren gefallen möchte wegen H. Gotthardt Behusung, da sye ir Gnaden Hus, nebent H. [Chorherrn] Engels gelegen, ganz thunlich für ihne, H. Gotthardten, ic. Ist erkhardt, das under der Schuell, da H. Falckh wohnet, der Rigel hinden gethan und ein Schuol zue Uffeziehung der Jugendt gemacht und er, H. Falckh, wohin er züchen wolle, schouwen solle, und diewhlen ir Gnaden Hus gnugsam für H. Gotthardt komlich sin solle, da so solle H. Gotthardt darin züchen, und H. Probst unnd Capitul dß Ledenhus, so miner Herren ist, da unden by der Rosschwörmung, angenz rumen, us Ursachen, diewyl H. Probst und Capitul ir Gnaden nichts zuo gefallen thuon wolle.
1618. 644. Nov. 9. Gerathen, diewyl H. Gotthardt nit begäre in miner gn. Herren Hus, nebendt H. Engels gelegen, ze züchen, daß H. Falckh darin züchen solle, damit die Schuol für die Jugendt gemacht werden könne. [Randnote: „Oberkeitliches Schuolhaus.“ Vergl. I. 36. ff. 45 f. u. 81 f.]
1625. 471. Juli 5. Gerhaten, das im thünftigen, wan man in der Kilchen die Ratsgloggen leutet, sich min Herren uss dem Rathaus und nit mehr uss der Schuol [wo die Ratsversammlung seit dem Umbau des Ratshauses stattfand] zuosamen thun unnd samblen sollend, und soll ein jeder by sinem Eydt also die Gloggen in Obacht nehmen.
1626. 512. Aug. 21. Dietwyl ahn den Sontagen in dem Spittal daß Allmuesen usgeben wirt, alda vill arm Volck sich finden laßt, soll Hr. Schultheiß Wagner mit H. Guardian der Barfüßere reden, daß sy an den Sonntagen da ußen Kinderlehr halten laße, damit das junge Volck behalten lehrne.

6.

Zur Schule im Franziskanerkloster zu Solothurn.

Vergl. I. 4 f. und 21.

R. M. 1718. 732. Aug. 31. Alldieveillen unsere gn. Herren und Obern für rahtsam, ja nothwendig ansehen, das zu Befürderung der Studierendten Nutzens und verschiedener erheblicher Motiven halber das Studium als der Philo-

sophia und Theologia moralis (verstehet sich für die weltlich Studenten) fürderhin alleinig bey denen ehrw. Vätern Jesuiteren continuiert und prosequiert werden, als kann Herr Stattvenner Hieronymus Surh hoch iho Gnaden Meinung hierüber denen ehrw. Vätteren Franciscanern eröffnen . . .

7.

Die Besoldung des Schulmeisters zu Schönenwerd im Jahre 1604.

Bogtschreiben von Gösgen Bd. 3, Fol. 69.

Uf ir Gnaden Schryben hab ich Nachfrag gehalten, wie daz die Herren zuo Werdt mit dem angenommnen Schuolmeyster überkommien. So vernimm ich, ds sy ime ze geben jerlichen versprochen haben und gevollen ze lassen: an Gelt 80 Gulden, an Ahorn 10 Malter, 1 Malter Haber und etwas Roggen. Dz haben sy ime in die vier Fronfasten ußgetheilt, alles mit Vorbehalt, ds er zwien Corales daruß erhalten sölle.

So will dann die sechste Pfruondt belangen thuodt, hab ich khein eigentliche Bricht erfahren möge, dann sy zaigen mir an, es she khein entlicher Bericht ze geben, sy vasle nach dem die Zenden jerlichen gelten.

Er [der gedungene Schulmeister] ist aber nie uffzogen undt jezundt widerumb abgemandt worden. 17. Dezember 1604.

8.

Neue Nachrichten über die Schule zu Kriegstetten vor dem Bauernkriege.

Aus den Rechnungen der Kirchmeier der Pfarrrei Kriegstetten. (Nur unvollständig erhalten.) Staatsarchiv, Mappen kirchengeschichtlichen Inhaltes.

- 1628. Dem Schuolmeister 1 Krone; Dinkel 4 Meß.
- 1631. Item dem Schulmeister 4 R.; Dinkel.
Item dem Schulmeister 16 R.; Dinkel.
- 1636. Item dem Schuelmeister ein Par [Schuhe], wegen des Anniversarial-Buech
weiters zue schreiben 1 R. 5 bz.
Item alß man nacher Solothurn mit Crütz gangen, den Schuleren, so die
Fahnen tragen, geben 4 bz.
Item daß vorderige Jahr gleichfalß 4 bz.
Item dem Schulmeister, für dz er zwey Buecher in die Kirchen geschrieben,
geben 4 R.
- 1637 und 1638. Item denen, so Creuz und Fahnen getragen, dene Schulmeister
und Sigrist für die Creuzgänge 4 R.
Item dem Schulmeister von 7 Quatember Gelt 7 R., Korn 7 Biertel.
In Crüzzgang, Schuolern und Fahnen wegen, 12 & 16 β.
- 1638—1640 (jeweilen von Ostern bis Ostern gerechnet). Dem Schulmeister Dinkel
4 Vrtl., ahn Gelt 13 & 6 β 8 λ. [Vergl. den Ratsbeschluß vom 7. Aug.
1638. I. 149. Anm. 1.]
- 1640—1642. Mehr dem Schulmeister Dinkel 8 Vrtl.; von beiden Jahren Gelt
26 & 13 β 4 λ [die Geldsumme gestrichen].
Item dem Schulmeister sein Quatembergelt uf Pentecosten 1 R.

- Item einem armen Schulmeister 6 Krüger.
 Item dem Schulmeister uff Mathaei 1 R.
 Item einem armen Schulmeister mit einer Kindtbeterin uß Geheiß Herrn
 Pfarrherens 10 β.
 Item dem Schulmeister uff Wienachten ein Quatembergelt 1 R.
 Item dem Schulmeister Quatembergelt in 1641 Jahr 1 R.
 Item dem Schulmeister ein Quatembergelt 1 R.
 Item einem armen Schulmeister 5 β.
 Dem Schulmeister uff Herbstquatember 1 R.
 Item wegen daß er, Schulmeister, des Schmits seligen Kirchenrechnungs-
 register uß Befelch H. Stattschribers geschrieben 6 bz.
 Item dem Schulmeister Quatembergelt 1 R.
 Item dem Schulmeister Quatembergelt 1 R.
 1642—1644. Item einem blinden Schulmeister 5 β.
 Item dem Schulmeister acht Quatember, jedesmahl 1 Cronen, thut 8 R.
 Item dem Schulmeister desgleichen alle Quatember 1 Müth, thut 8 Müth.
 [Bergl. den folgenden Ratsbeschluß vom 26. Sept. 1642].
 (Item dem Schulmeister von 2 Jahren Dinkel 12 Viertel.)
 1644—1645. Item dem Schulmeister für 2 Jahre Quatembergelt 8 R.
 Item dem Schulmeister von 2 Jahren Dinkel 12 Vrtl.
 1646—1647. Dem Schulmeister von dem Register zu schreiben 6 bz.
 Dem Schulmeister von 2 Jahren 8 R., Korn 8 Mütt.
 1648—1649. Dem Schulmeister bezahlt für 8 Quatember 26 & 5 bz.
 1650—1651. Aufzgab von den Fenstern im Schuolhuß 1 R.
 Dem neuen und alten Schuolmeister für 2 Jahr geben in Gelt 8 R.
 Mer inen geben in Korn 8 Mütt. [Bergl. die folg. Notiz aus R. M. vom
 2. Okt. 1651].
 1651—1652. Dem Schulmeister von 2 Jahren an Gelt 26 & 13 β 4 ν, Korn 12
 Viertel.
 1652—1653. Dem Schuolmeister in zweien Jahren 8 R.
 Mehr wie der Schuolmeister alhar ist kommen 2 & 6 bz.
 Dem Schuolmeister in zweien Jahren Korn 8 Mütt.
 Von zweien Stielen in daß Schuolhaus 2 &.
 Dem Dischmacher in daß Schuolhaus von einem Fenster 2 bz.
 Einem Schuolmeister auß Geheiß deß Pfarrherren 1 &.
 Einem Schuolmeister 10 β.
 Einem armen Schuolmeister 2 bz.

R. M. 1642. 428. Sept. 26.

Ahn Vogt zu Kriegstetten, daß die von Weinistorff wegen der verloßnen
 Zeit dem Schuolmeister abrichten sollen, waß sie versprochen, und daß sie in daß
 Künftig ihre Knyder nienen andersthin als gehn Kriegstetten bei hoher Straff in
 die Schuol schicken sollen, und ime alßdan von einem Knydt 1 Batzen geben sollen,
 und imshal sie selbige anderswo schicken würden, daß sie umb 100 & Gelts ge-
 bueßt sollen werden;

danne soll gemeltem Schuolmeistern von der Kirchen Guott noch zwen
 Biertheil Korn geschöpfst werden;

auch daß Benedict Müller und der Weibel daselbst inspectores sein sollen desjenigen, so die Kinder sowohl in der Schuol als in der Kinderlehr erlehren möchten. [Randnote: „Schuhinspectores“].

Missiven Bd. 76. p. 209. 26. Sept. 1642.

Ahn Vogt zu Kriegstetten . . . Dieweilen unsere Underthanen von Wehnißtorff in Ewer Verwaltung vor etwas Zeits uns zue mit berichtet, so sich irem Fürgeben nach nit verhalten, sonderen in Wahrheit anderst befunden, als ist unser Will und Meinung, das sie dem Schulmeister von Kriegstetten umb das Verküne einen vernüeglichen Willen schaffen, wie solches an der Gerichtbesatzung einmüettig eingangen und versprochen worden.

Was aber das Künftig betrifft, mag ein jeder under innen die Kinder in die Schul schicken oder nit, wosfern aber sie begerten, solche zur Lehr zu halten, sollen sie alsdann dasjenig gleichfalls bezahlen, was andere dem Schulmeister entrichten.

Wir gebieten hiemit auch, daß hinsüro in der Kilchhöri Kriegstetten kein anderer Schulmeister als der jezige geduldet, noch ohne unfer Vorwissen von den Gemeinden angenommen werde;

wie nitweniger, keine unferer Underthanen beh Erwartung hoher Straff seine Kinder in das Berngebiet zur Schul schicke.

Damit auch die Jugend in Gottesforcht, Andacht und wahrem catholischem Glauben wol erzogen, instruirt und underrichtet werde, so befehlen Euch, Ewre Amtangehörige alles Ernstes anzueweißen, zue ermanen und innen zu gebieten, daß sie hinsüro alle Sonntag zue gewiße von dem Pfarrherren verordneten Stundt ihre Kinder, Dienst und Haßgenoßen fleißig in die Kinderlehr schicken thun: so Ihr öffentlich verkünden laßen und die zween Euch bewußte Männer zue heimlichem Uffsechen der Ungehorsammen bestellen sollet.

Actum 26. Septemb. 1642.

R. M. 1651. 622. Okt. 2.

Ahn H. Seckelschreiber, daß er Johanßen Lienhart, dem geweßten Schulmeister zu Kriegstetten, 10 ü in Gelt zu seinem vorhabenden Abscheid steure undt verrechne.

R. M. 1651. 717. Nov. 17.

Ahn Vogt zu Kriegstetten, daz mein gn. H. den in Banden ligenden frömbde Schulmeister der Gefangenschaft erläßen, auch die Bues der 15 ü bis uff 5 ü us Gnaden nachgelaßen.

9.

Notizen aus den Kirchenrechnungen für die Schulen der Vogteien Dorneck, Gilgenberg und Thierstein vor dem Bauernkriege.

a. Aus den Kirchenrechnungen auf der Amtschreiberei Dornach.

Kirche St. Moriz zu Dornachdorf:

1637—1639: Item dem Schulmeister geben 2 Bierzel 8 Sester.

1640—1642: Item uß Beselch m. g. H. dem Schulmeister ein Sack Korn.

1649—1650: Einem frömbden Schulmeister gesteuert 1 ü. Item dem Schulmeister an der Bruggen von 2 Jahren ein Besoldung 12 ü.

1651—1652: Das Korn, so hiebevor dem Gottshauß verrechnet, ist dem Schuoldienst verorennet.

1653—1654: Dem Schulmeister sein Fruchtanteil.

Item einem armen Schulmeister 5 β.

Item dem Schulmeister wegen der Kirchen für 2 Jahr bezahlt 12 ₣.

St. Magdalena zu Dornachbrugg.

1649—1650: Item Schulmeister von 2 Jahren 30 ₣. [So nun Jahr für Jahr].

1653—1654: Item in die Schuol geben 11 β.

St. Pantaleon.

1637—1639: Dem Pfarrherren von Jahrzeiten, wie auch dem Schulmeister und Sigristen ir Jahrlohn von drey Jahren har, geben 11 ₣ 5 β.

Seewen.

1637—1639: Dem Schulmeister 10 β.

1653—1654: Item einem Studenten 1 β 6 ℥.

Büren.

1647—1648: Item dem Schuelmeister geben 12 β.

1651—1652: Item dem Schuelmeister an der Brugg 10 β.

Item einem fremden Schuelmeister 1 ₣.

1653—1654: Mehr einem Schulmeister 10 β.

Dem Schulmeister an der Brugg Presenz 10 β.

1655. Item dem Schulmeister an der Brugg Presenz an der Kirchweihung 1 ₣.

Rodersdorf.

1653—1654: Item einem Schulmeister 5 β.

b. Aus den Kirchenrechnungen auf der Amtsschreiberei Breitenbach.

Oberkirch.

[Zu Bd. I. 112 f. vergl. Missiven 1642 März 3: „An Vogt zu Gilgenberg. . . Entlichen dieweilen der Schulmeister sich biß dahero wol mit unfern Underthanen betragen, haben wir ihme diß Jahr allein ein Bierzel Korn aus Gnaden verehrt, so du ihme sollst ohnauffhaltlich entrichten.“]

1644: Item wie man den Schulmeister angenommen ist verzehrt worden 3 ₣.

1647: Item dem Schulmeister ein Mäß Salz von unterschiedlichen Jahren, daz er Salz in die Kirchen geben, kostet 1 ₣.
Von dem Gwidumb dem Schulmeister ein Jahrlohn vom Sigristamt 25 ₣ [Schuldienst und Sigristdienst waren also in diesen Jahren noch vereint, vergl. I. 114.]

1649/50: Einem armen Schulmeister 5 β.

[Vergl. R. M. 1651. 656. Okt. 30: „Imfahl Hanß Jacob Küeffer, dem Schulmeister zue Nonnigen, etwas angelegen, solle er ein Vorschreiben von dem Vogt bringen.“]

Meltingen.

1648/49: Dem Schulmeister [zu Oberkirch] von Inschriftung der Bruederschaftsstroden 6 β 8 ℥.

Kleinlützel.

1652/53: Mehr dem Schuolmeister und Kilbert wegen der Kirchweihung 1 $\text{fl}\text{.}$
Item dem Schuolmeister und Sigrist von der Kirchweihung 1 $\text{fl}\text{.}$

Berschwil.

1652/53: Mehr einem armen Schuolmeister 5 $\beta\text{.}$

Erßhwil.

1652/53: Mehr einem armen Schuolmeister 3 $\beta\text{.}$

Büsserach.

1653/54: Mehr einem armen Schuolmeister 2 $\beta\text{.}$

10.

Auf die Schule des Klosters Beinwil-Mariastein bezügliche Notizen.

1637 — 1652 (1696).

P. Johannes vom Staal, Ursprung des Klosters Beinweiler. Manuscript auf der Kantonsbibliothek. (Pag. 34—197 enthalten eine „Ausführliche Beschreibung, was unter hochgedacht Ihr Gnaden [Abt Fintan Kieffer] in Zeit während der Regierung unterschiedlichen verlossen und zugetragen.“ Sie reicht nur bis 1652.)

Aº 1637. 12. Martii ist Benedictus Schwaller, H. Altenrath Schwallers Sohn, in das Gottshaus kommen und in die Schuel angenommen worden.

15. Maii hat H. Altenrath Gluž seinen Sohn Nicolaum allhier in die Schuel und Kost verdingt.

22. Septembris ist Hans Ulrich Gugger von Solothurn in die Schuel angenommen worden.

19. Octobris sind F. Ursus Comes von Delsperg, F. Bernardus a Waldkirch von Rheinau und F. Placidus Schenck nacher Solothurn ad studia philosophica ad PP. Conventuales geschickt worden und bey H. Victor Finch in die Kost verdingt worden.

20. Octobris ist Hanns Rudolff Kieffer durch den gn. H. Vater allhero geführt und in die Kost und Schuel angenommen worden.

Aº 1638. 14. Novembris ist Balthasar ab Herzberg in Wirtenberg verreist durch Mithilf seiner Brüderne seine Studia zu prosequiren.

Aº 1639. 30. Septembris ist H. Altenrath Glužen Sohn Niclaus von hier weggezogen und an sein stat in die Schuel angenommen worden Johann Heinrich von Pfirdt.

4. Octobris ist Urs Grolimund ab Baschwandt von hier in Teutschlandt verreist seine Studia zu prosequieren.

18. Octobris advenit M. Joan. Moingenat studia tam philosophica quam theologica docturus.

3. Novembris. Missa solemnis de Spiritu Sancto habita eaque finita ein Ingresa ad studia gemacht referente D. professore Joanne Moingenat. Eodem ist auch per Reverendissimum die Abtheilung der Zeit gemacht, daß man selbige soll observirn, wie sie vor 7 oder 8 Jahren under P. Priore observirt und gehalten worden.

16. Novembris ist von H. Vicario Generali der Hägelin allhier in die Schuel verdingt, so ein trefflicher Chelist und Discantist.

Aº 1640. 10. Januarii. Nach vorgeleßener Manuduction Philippi du Trieu haben unsere Studiosi PP. et FF. angefangen logicam zu schreiben.

27. Martii hat Jungrat Bernardin von Reinach seinen Sohn Beat Wilhelm althero gebracht Philosophiam mit anderen unsern PP. zue hören, ist ein Thumbher der hohen Stift Basell.

18. Aprilis sind 2 Thumbherren ankommen althier Philosophiam zue hören, nemlich Joannes Conradus a Roggenbach, so nun Bischoff zu Basell, unnd Jacobus Wilhelmus Ringg von Baldenstein, so jeß Thumbdecan der hohen Thumbstift Basell (auch endlich Bischoff worden).

19. Aprilis. Decretum a Superiore ut antedicti tres Nobiles separatim tractentur more conventus et portione nimis debita.

5. Julii ist Iwan. Ulrich Gugger von Solothurn in die Schuel zu lehren angenommen worden.

30. Julii. In Schola pomeridiana haben unsere Studiosi Logicam absolviret.

2. Augusti. Examinati studiosi finito demum examine judicio examinantium sequenti ordine declarati: 1. P. Ursus, 2. F. Bernardus, 3. F. Henricus, 4. Jacobus Wilhelmus Ringg a Baldenstein, 5. Eberhardus, 6. Burchardus Loidlant Bruntrutanus, 7. Nobilis a Reinach.

3. Septembris in schola antemeridiana physicae initium fecit professor in praesentia reverendissimi D. praepositi catedralis Basiliensis ecclesiae et aliorum.

1. Octobris pro schola admissus Urs Marbach Maieris filius ex Büren.

Aº 1641. 25. Aprilis hat D. M. Auriga Christophorum Tuginer althero bracht und in die Kost verdinget.

31. Aprilis ist H. Banners Sohn Josef Wallier althier ankommen und in die Schuel angenommen worden.

7. Julii hat H. Joannes Moingenat Professor Philosophiae ein Comedi gehalten in Behsein villem Volcts, so hierzu invitirt worden.

18. Julii hat Jr. Hans Claudi ab Landenberg als Wormünder sein Vogtkindt Franciscum Leopoldum althero in die Kost verdingt zu studirn.

12. Septembris ist Fridolinus Sprenger von Seckingen althero kommen und in die Schuel aufgenommen worden.

2. Decembris sind die Philosophicae Theses, so man zu Freyburg trucken lassen, ankommen, nemlich 400 Exemplaria, kosteten 3. spanische Duplonen.

7. Decembris haben die Studiosi metaphysicam absolviert.

8. Decembris ist Hanns Jacob Stoer von Solothurn althero kommen und auf Anhalten H. Antoni Hafner in die Schuel auffgenomen worden.

12. Decembris findet Theses philosophicae unterschiedlicher Art verschickt worden.

16. Decembris findet die Theses philosophicae defendirt worden vormitag 2^{1/2} Stundt und nachmitag 2^{1/2} Stundt.

18. Decembris. Absoluta philosophia et positis rationibus de habita quadra et victus discesserunt D. Rinck, Roggenbach et Reinach; et valedictis omnibus ad propria remearunt.

Aº 1642. 27. Januarii ingressum philosophiae fecit D. professor celebrato prius officio de S. Spiritu et facta prius perbrevi praedictione.

17. Martii advenit Joannes Josephus Schwaller Solodorensis cum litteris comendatitiis ad audiendam rethoricam; is susceptus ad mensam et hebdomadatim pro symbola solvit 2 coronatos.

13. Octobris ist F. Benedictus Schwaller, professus huius monasterii, nacher Lyon ad studia verschickt worden.

Aº 1643. 6. Septembris advenit praenobilis D. Joannes Jacobus a Staal cum nepote suo Francisco Carolo a Staal, qui litteris isthic opera daturus esset et pro symbola soluturus annuatim 35 †.

22. Septembris. Habita disputatio philosophica post finitum philosophiae cursum in praesentia D. Vicarii generalis Thomae Henrici et canonicorum Nagel aliorumque plurimorum ad eam convocatorum; qua demum disputatione finita campanae pulsatae et Te Deum laudamus solemniter decantatum pro gratiarum actione et philosophiae ac theologiae felici decursu.

26. Septembris. Finito cursu Theologiae discessit professor D. Joannes Moingenat, et scholae praefectus F. Henricus Keysser, et decretum est capitulariter ut deinceps horae canonicae more in studia consueto recitarentur.

Aº 1644. 15. Januarii advenit D. Canonicus Wilhelmus Boissard, vir in omni scientiarum versatissimus genere aliquanto tempore isthic ob hostium incursiones dimoratus, qui patres nostros arithmeticam docuit.

August. Ist dißen Monat F. Antonius dem Organist von Schönenwerth umb großen Sold verdingt worden, daß er ihre Lehrne die Orgel schlagen.

20. Septembris ist Joseph Kieffer althero in die Kloß und Schuel verdingt worden durch seinen Schwager H. Benedict Escharandi.

30. Octobris pro scholari susceptus Hieronymus Bröchin Rhenofeldanus.

Aº 1645. 18. Aprilis ist daß neuwe Orgelin, so H. Statschreiber [Franz Haßner] in Stein verehrt, nacher Stein geschickt worden.

27. Aprilis ist in Beysein H. Vicarii Generalis Thomae Henrici, H. Schultheiß Schwallers, H. Urs Guggers, Gemeinmans, H. Altenrath vom Staal und Altenrath Suri widerumb auff ein neuwes accordirt von wegen F. Benedicti, so zue Lyon studirt, daß selbiger bis zue Endt seines Studii theologici auf des Vaters Kloß erhalten werden zu Paris oder anderstwo. So beschehen zu Beichburg in Beysein obgenanter H. und meines gn. Herrn [des Abtes] und P. Eberhardi.

25. Julii ist M. Haß Ulrich, der Organist, so F. Anthonium gelehret die Orgel schlagen, licentirt, bezahlt und dimitirt worden.

21. Dezembris discessit F. Antonius in Muri ad audienda studia philosophica per expressum, accessitque sub professore R. P. Aegidio a Waldkirch.

Aº 1648. 27. Novembris constitutus P. Ursus in paeceptorem puerorum [im neuen Heim im Mariastein nach der am 12. Nov. erfolgten Übersiedelung].

Aº 1649. 27. Aprilis ist Fridolinus Senn Badensis und Franciscus Scriba Bremgardensis Scholares ankommen.

14. Maii ist P. Benedictus Schwaller von Paris althero, daß erstere Mahl seit seiner Widerkunft, im Stein ankommen.

Aº 1650. 2. Februarii. P. Ursus ludirector.

2. Septembris ist Theatrum Vitae Humanae Beyerlinck zu Basel für unsere Bibliothec gekauft worden. Kostet 120 Gulden [Ein Sammelwerk theologischen, philosophischen und historischen Inhalts, 7 Bde. und 1 Bd. Register, erschien 1631, wurde später oft aufgelegt. Der Ankauf eines solchen Werkes war also selbst für ein Kloster ein Ereignis].

27. Novembris ist rev. P. Benedictus Schwaller contra conventus voluntatem ob parentis importuna sollicitatione nach Solothurn dimittirt, Philosophiam aldorten zu docirn. [Vergl. Tiala, V. 4 f.]

Aº 1651. 27. Junii. Habitum capitulum ratione provisionis S. Morandi, utrum P. Benedictus dimitentus ad prioratus illius possessionem. Conclusum quod sic.

Aº 1652. 22. Maii. Absolvimus logicam et ultimas e logica defendimus theses professore rev. P. Urso, cuius studii initium fecimus 9. Decemb. 1651.

30. Junii. Super logicae . . . scientia examinati sumus ego [F. Joannes a Staal] et P. Vitalis [Bröchin von Rheinfelden] et in scientiae logicalis doctrina pares declarati abs R. P. Antonio, P. Urso in praesentia reverendissimi Abbatis.

* * *

Der eben genannte P. Antonius Kieffer (jener Hans Rudolf Kieffer, der am 20. Okt. 1637 von seinem Vater in die Schule des Klosters Beinwil verbracht wurde, am 22. Januar 1644 die Ordensgelübbe unter Abt Fintan Kieffer ablegte und am 21. Dez. 1645 zum Studium der Philosophie nach Muri zog,) war wohl seit seiner Priesterweihe, um Ofters 1652, Professor der Philosophie im Kloster Mariastein. Von dem Eifer, mit welchem er die Wissenschaft im Kloster pflegte, zeugt sein Buch: «Judicium Philosophico-Theologicum de Errorre seu Falso Judicio. Cujus ut natura, causae et effectus declarantur, plurimae tam curiosae, quam in utrque foro necessariae quaestiones ex Veterum maxime Doctorum arbitrio et Recentiorum plerumque adhibito consilio deciduntur authore R. P. F. Antonio Kieffer, Monacho Theologo Beinwiliensi ad Petram. Superiorum permisso. Formis Monasterii S. Galli, Anno Domini MDCLXII.» Die Abhandlung über diese Spezialfrage enthält nicht weniger als 552 Seiten in Oktav und eine detaillierte Inhaltsangabe von 70 Seiten. Im Vorworte bemerkt der Autor: «Et ego me jure felicem existimavero, si pluribus illis annis, quos sive audiendo, sive docendo percurri, hoc fuerim consecutus, ut eruere latentem in Errorre veritatem et de falso verum vere didicerim ferre judicium.»

Es wäre nicht schwer an Hand der Tagebücher der Äbte ic. die Spuren der Klosterschule und des wissenschaftlichen Lebens im Kloster noch weiter zu verfolgen. Nur einige Stichproben:

1676. Lehrer der untern Klassen sind P. Bernhard und P. Joseph.

Febr. 1. Post Salve Regina in Sacello B. M. V. decantatum prima vice abs Scholaribus fuit ter Ave Maria, prout deinceps singulis diebus sabbathinis et pro festis B. M. V. cantabitur.

Aug. 1. Hab ich [Abt Augustinus Rütti] ein Intercessionschreiben an den lobl. Stand Basel abgehen lassen für Johann Jacob Deckher, welcher wegen getruckter catholischer Bücher gefangen gewesen, ja fogahr ime Handt hette sollen abgehauen werden mit Verbrennung seiner Bücher . . .

1677. März 21. Hat P. Subprior, P. Ursus, Philosophiae Professor, und ich die fratres logicos examinert und am Montag, als am 26. März, sind die letzten Theses von selbigen gehalten worden, nach dem sie auch erlesen worden: 1. Fr. Anselmus, 2. P. Fintanus, 3. Fr. Romanus, 4. Fr. Morand, 5. Fr. Carolus, 6. Georg Frinck, 7. Joseph Thomen Solodor.

Mai 3. Hab ich obstehende fratres sampt dem Professore mit mir nach Beinweil geführt und alldorten Vacanz gehalten bis den 7., also wir auf den Abendt widerumb alhero kommen.

1696. Die Klosterschule zu Mariastein wird neu erbaut. Tagebücher der Äbte Augustin Rütti, 1676—1695, und Eiso Gluz, 1695—1710. Ehemaliges Klosterarchiv im Staatsarchiv Nr. 39 A u. B.

11.

Unterricht im Pfeifen und Trommeln.

Der Unterricht diente militärischen Zwecken und wurde darum wie der Fechtunterricht in der Stadt (vergl. I. 20 und 51) vom Rate begünstigt. Einige Beispiele aus den R. M.:

1561. 67. 443. Freitag nach Galli. Ludin Hüzelmanns Knaben von Flumenthal, so Pfiffen unnd Thrummen haben, Dach geschenkt jedem zu einem Par Hosen.

1581. 314. Sept. 1. Ist den Spillüthen an dem Läberberg eidtwederem ein Par Hosen geschenkt worden. [Diese Spielleute hatten wohl anlässlich der Aufführung der Komödie von St. Urs in Solothurn gespielt; vergl. a. a. O. 315.]

1651. 85. Febr. 10. Der Seckelschreiber soll Zeiger dis, Clauzen Kuper, dem Pfeiffer ab Höngen, anstatt der begehrten Belohnung wegen er etliche Junge pfeiffen gelehrt, Thuech meiner gn. Herren Farb zue einem Paar Hosen für dis- und allemahlen gefolgen lassen.

12.

Frageschema aus dem 17. Jahrhundert für die regelmäßigen Visitationen der Pfarreien durch die Dekane soweit dasselbe sich auf die Schulmeister bezieht.

Visitationis infra Onasum per Decanos instituenda norma succincta per interrogaciones exposita. Gedrucktes Exemplar im ehemaligen fürstbischofl.-basel. Archiv im Staatsarchiv Bern (Abteilung: Visitationes) ohne Jahrzahl und Druckort.

§ XIII. De aedituo et ludimagistro.

83. Nomen et cognomen corum?

84. An satisfaciant obligationibus suorum officiorum, hic in expurganda ecclesia, munda lotione et pulsandis campanis; ille in instruendo juventutem tam in rudimentis litterarum quam fidei?

85. A quo hi constituantur et destituantur?

86. An post obitum eorum fiat a parocho obsignatio et inventarium bonorum derelictorum.

13.

**Die auf die Schulen bezüglichen Bemerkungen aus den Visitationssakten
des Kapitels Buchsgau vom Juli 1654.**

Relatio visitationis facta in Capitulo rurali Buxgaudiae a Floriano Rieden Vicario Generali Basiliensi. Ehemaliges fürstbischof.-basel. Archiv im Staatsarchiv Bern. Buchsgau: Visitationes, Nr. 37 und 38.

Obergösgen. Cum ibidem ludimagister non habeatur, ipse [scil. parochus Joannes Nussbaumer decanus] pro opportunitate vices eius quandoque supplet.

Egerkingen. Defectu ludimagistri ipse [scil. parochus Ursus Bircklin] pro opportunitate ut plurimum supplet.

Wangen. Ludimagistrum non habet, et sacristanum inutile.

Kestenholz. Hiemali tempore schola aperta, aestivo ob rusticanos labores clausa.

St. Wolfgang et Holderbank. Pueri fraequentant scholam in Balsthal.

Hägendorf. Adest ludimagister pro templo et schola sufficiens.

Erlinsbach. Ludimagistrum non habetur.

Olten. Ludimagister solvit ex redditibus fabricae.

Lostorf. Ludimagister in pago non est.

Wolfwil et Fulenbach. Habet ludimagistrum.

14.

**Beiträge aus den Kircheneinkünften zu Balsthal an die Besoldung
des Schulmeisters. 1655—1783.**

(Fortsetzung von Beilage 21 in Bd. I. als Beispiel, wie zuweilen die Kirchenrechnungen Fingerzeige für die Schulgeschichte eines Dorfes bieten).

a. „Kirchenrechnung des Gotteshauses zu Unsern Lieben Frau zu Balstall,
angesangen im Jahr Christi Jesu Anno 1646.“

1655. Frucht . . . , davon gehört dem Schuollmeister jährlichen ein halb Malter.
(Das Malter gilt $2\frac{1}{2}$ ₣).

Dem Schuollmeister 10 ₣.

Dem Schuollmeister 1 ₣ 13 β 4 ₣.

Dem Schuollmeister 10 ₣.

1656 u. 1657. Dem Schuolmeister 10 ₣.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

1658 u. 1659. Dem Schuolmeister jährlichen Dünkel 2 Mütth, thut für 2 Jahre
4 Mütth.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

Dem Schuolmeister 5 ₣.

Dem Schuolmeister 5 ₣.

Dem Schuolmeister 10 ₣.

1660 u. 1661. Dem Schuelmeister jährlich 2 Müth, tbut für 2 Jahr 4 Mütt.

Dem Schuollmeister 6 ♂, thuet 10 GL.

Mehr dem Schuelmeister 10 GL.

1662 u. 1663. Dem Schuelmeister jährlich an Dünkel 2 Müth.

Dem Schuelmeister umb ein Buech ze schreiben 10 β 8 λ.

Dem Schuelmeister 40 ♂.

Mehr, als er an d'Gmein daß Gelt begehrt, ihme geben 1 ♂ 6 β 8 λ.

1664 u. 1665. Dem Schuolmeister 20 ♂.

Dem Schuolmeister 20 ♂.

1666 u. 1667. Dem Schuollmeister 4 Müth.

Dem Schuollmeister 1 ♂ 6 β 8 λ.

Mehr ußgeben 20 ♂.

Einem armen Schuollmeister 4 β.

Dem Schuollmeister 20 ♂.

1668 u. 1669. Dem Schuolmeister 4 Müth. [In dieser und in mancher folgenden Rechnung finden sich keine Details, nur die Gesamtsumme der Ausgaben ist angegeben].

1670 u. 1671. Dem Schuollmeister 4 Müth.

1672 u. 1673. Dem Schuollmeister 4 Müth.

Dem Schuolmeister wegen der Kilbi 1 ♂ 6 β 8 λ.

Mehr ihme wegen der Kilchen 20 ♂.

1674 u. 1675. Dem Schuollmeister 4 Müth.

Dem Schuollmeister 40 ♂.

1676 u. 1677. Dem Schuollmeister 4 Mütt.

1678 u. 1679. Dem Schuollmeister 4 Mütt.

Dem Schuollmeister 5 ♂.

Dem Schuollmeister 5 ♂.

Dem Schuollmeister 10 ♂.

Dem Schuollmeister 5 ♂.

Dem Schuollmeister 1 ♂ 6 β 8 λ.

Dem Schuollmeister 15 ♂.

1680 u. 1681. Dem Schuolmeister 4 Müth.

Dem Schuolmeister und Sigerist 2 ♂ 13 β 4 λ.

1682 u. 1683. Dem Schuollmeister 4 Müth.

1684 u. 1685. Dem Schuollmeister 4 Müth.

1686 u. 1687. Dem Schuollmeister 4 Müth.

1688 u. 1689. Dem Schuollmeister 4 Müth.

1690 u. 1691. Dem Schuollmeister 4 Mütt.

Item den Schuollmeister[n] für 2 Jahr 40 ♂.

1692 u. 1693. Den Schuollmeister[n] 4 Mütt.

Dem Schuollmeister 20 ♂.

Dem Schuollmeister 20 ♂.

1694 u. 1695. Dem Schuollmeister 4 Müth.

Dem Schuollmeister 1 ♂ 9 β 4 λ.

Dem Schuollmeister 20 ♂.

Item dem Schuolmeister für das letzte Jahr geben 20 ♂.

- 1696 u. 1697. Dem Schuolmeister 4 Mütt.
 Item an der gemeinen Jahrzeit für 6 Herren, Kirchmeier, Sigrist und Schuelmeister 16 ♂ 13 β 4 ♂.
- Item dem Schuolmeister für ein Jahr 20 ♂.
 Item dem Schuolmeister für ein Jahr 20 ♂.
- 1698 u. 1699. Dem Schuolmeister 4 Mütt.
 Dem Schuolmeister wegen gebesserten 2 Fähnlen 5 β 4 ♂.
 Dem Schuolmeister für 1 Jahr 20 ♂.
 Dem Schuolmeister 20 ♂.
- 1700 u. 1701. Dem Schuolmeister 4 Mütt.
 Item dem Sigerist und Schuolmeister in 2 Jahren und dem Kirchmeier 8 ♂.
 Item dem Schuolmeister von einem verbesserten Mäzzbuch 13 β 4 ♂.
 Item dem Schuolmeister 40 ♂.
- 1702 u. 1703. Dem Schuolmeister 4 Müth.
 Dem Schuolmeister das Frauwestengelt für 2 Jahr 40 ♂.
- 1704 u. 1705. Dem Schuolmeister 4 Müth.
 Dem Schuolmeister für 2 Jahr 40 ♂.
- 1706—1709. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister 40 ♂.
 Dem Schuollmeister für die gemeine Jahrzeit 1 ♂ 6 β 8 ♂.
 Dem Schuollmeister 40 ♂.
- 1710 u. 1711. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuolmeister 40 ♂.
- 1712 u. 1713. Dem Schuollmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister für beyde Jahr 40 ♂.
- 1714 u. 1715. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuolmeister 40 ♂.
- 1716 u. 1717. Dem Schuollmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister in beiden Jahren mit Begriff der Margreth Baumgarterin gestifteten Jahrzeit 40 ♂ 16 β.
1718. Dem Schuollmeister 16 Mäzz.
 Dem Schuollmeister 20 ♂.
1719. Dem Schuolmeister 16 Mäzz.
 Dem Schuolmeister 20 ♂.
- 1720 u. 1721. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuolmeister 20 ♂. (Für die gemeine Jahrzeit 20 ♂).
- 1722 u. 1723. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Dem Schuolmeister für 2 Jahr 20 ♂ 6 β. [Vorher steht ein Posten: „Für die gemeine Jahrzeit 20 ♂“.]
- 1724 u. 1725. Dem Schuolmeister 1 Malter. [Weiter keine Details.]
- 1726 u. 1727. Dem Schuollmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister 20 ♂ 6 β (Für gemeine Jahrzeit 20 ♂).
- 1728 u. 1729. Frucht wie im vorigen Blatt.
 Dem Schuollmeister 20 ♂ 6 β.
- 1730 u. 1731. Dem Schuollmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister 20 ♂ 6 β (Für gem. Jahrzeit 20 ♂.)

- 1732 u. 1733. Dem Schuollmeister 1 Malter
 Dem Schuollmeister 9 β [Keine weitern Details].
- 1734 u. 1735. Dem Schuollmeister 1 Malter.
 Dem Schuollmeister
- 1736 u. 1737. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Lauth revidiertem Rodel hat der Kirchmeyer für Brodt, Wein, Öhl, wie
 auch Sigrift- und Schulmeisterlohn aufzugeben 239 Gl. 9 bʒ.
- 1738 u. 1739. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Brodt, Wein, Öhl, wie auch Sigrift- und Schulmeisterlohn 267 Gl. 2 bʒ.
- 1740 u. 1741. Dem Schuolmeister 1 Malter.
 Brodt, Wein, Öhl, Wierauch und Schulmeisterlohn, auch ein Gang nach
 Bethlach 257 Gl. 1 bʒ. 1 X.
- 1742 u. 1743. Dem Schulmeifler 1 Malter.
 Für die gemeine Jahrzeit ohne Begriff des Sigrift und Schulmeisters 20 ⅞.
 Dem Sigrift und Schulmeister und Kirchensänger 15 Gl. 10 bʒ.
- 1744 u. 1745. Dem Schulmeister 1 Malter.
 Broth, Wein, Öhl, Wax, Weinrauch, mit Begriff der Reparationscosten und
 des Schulmeisters Lohn 339 Gl. 13 bʒ. 2 X.
- 1746 u. 1747. Laut Specificat für Öhl, Wax, dem Sigerist, Schuollmeister, denen
 Armen und andere Reparationscosten 291 Gl. 3 bʒ.
- 1748 u. 1749. Für Öhl, dem Sigerist, Schuellmeister, für Wax, denen Armen und
 andere Reparationes, wie auch für einen neuwen Gloggenstuehl 408 Gl.
 1 bʒ. 3 X.
- 1750 u. 1751. Öhl, dem Sigerist, Schuellmeister, für Wax, denen Armen für Brodt
 rc. 318 Gl. 1 bʒ. 2 X.
- 1752 u. 1753. Öhl, Wachs, Sigerist und Schuellmeister, denen Armen für Brodt
 312 Gl. 6 bʒ. 3 X.
- 1754 u. 1755. Dem Schuellmeister 30 Gl. 7 bʒ.
- 1756 u. 1757. Dem Schuellmeister 30 Gl. 7 bʒ.
- 1758 u. 1759. Dem Schuelmeister mit Einbegriff 2 bʒ 2 X für ein Jahr, so er
 von dem neuwgestifteten Jahrzeit hat, 30 Gl. 9 bʒ 2 X.
- 1760 u. 1761. Dem Schuelmeister 30 Gl. 12 bʒ.
- 1762 u. 1763. Dem Schuelmeister 30 Gl. 12 bʒ.
- 1764 u. 1765. Dem Schuelmeister für seine Competenz 30 Gl. 12 bʒ.
- 1766 u. 1767. Dem Schuelmeister in 2 Jahr 30 Gl. 12 bʒ.
- 1768 u. 1769. Dem Schuelmeister 30 Gl. 12 bʒ.
- 1770 u. 1771. Dem Schuelmeister sein Lohn in 2 Jahren 30 Gl. 12 bʒ.
- 1772 u. 1773. Dem Schuelmeister 30 Gl. 12 bʒ.
- 1774 u. 1775. Dem Schuelmeister sein Lohn in behden Jahren 31 Gl. 7 bʒ.
- 1776 u. 1777. Dem Schuelmeister 31 Gl. 7 bʒ.
- 1778 u. 1779. Dem Schuelmeister 31 Gl. 7 bʒ.
- Item, das dem Schuelmeister für den Sommer wegen der Schuel an Sonn-
 und Feürtägen geschöpft worden, 6 Gl. Fahls derselbe sich aber nicht
 besser einstellet, solle demselben inskünftig nichts mehr bezahlt werden.
- 1780 u. 1781. Dem Schuelmeister sein Lohn 31 Gl. 7 bʒ.
- 1782 u. 1783. Dem Schuelmeister 31 Gl. 7 bʒ.

b. „Kirchen-Nodel von St. Anna zu Ballsthal.“

Die Ausgaben an den Schulmeister sezen wieder ein im Jahre 1692 und dauern von da an ununterbrochen weiter. Sie betragen für gewöhnlich im Jahre 1 & 6 bz 7 L für das Mitwirken bei der Abhaltung von Jahrzeiten. In der Rechnung für 1700 und 1701 findet sich folgender Posten: „Dem Schuelmeister von den Jahrzeiten und einen Altar durch und durch schwarz zu machen 5 & 14 β 8 L.“

15.

Pittgesuch der Gemeinde Oberbuchsiten zur abermaligen Bewilligung des bisherigen Zuschusses aus dem Kirchengute an den Schulmeister. 1659.

Bechburgschreiben Bd. 7.

Hochgeachtet . . . Es haben E. G. Underthanen einer Gemeinen Oberbuchsiden gebürendermaßen mich ersucht und angelangt, dieselbigen in ihrem Namen in aller Underthänigkeit zue berichten, waßgestalten zimblich lange Jahr hero uß E. G. Bewilligung einem Schuelmeister zue bedeudtem Oberbuchsiden von deß Gottshuſ ein Summen sechs Müth Korn jörlichen geben und mitgetheilt worden. Dieweil alle vier Wuchen zue Fürderung der Ehr Gottes ein Procesſion oder Umbgang von dem hochheiligen Sacrament deß Altars alda gehalten wirdt, und dem Pfarrherren nit wohl mögliche allein denselbigen zue versächen, über dissem auch ein große Jugendl verhanden, so hatt obgesagte Gemein uß meiner Erlaubtnuß und Guetheißen ein Schuollmeister, benambtlichen Thoman Rüdtlin, angenommen, welcher sich fleißig in dem Gottesdienſt befinden wirdt, wie auch nit weniger der Schuoll abwardten. Ist also deß wohlerwürdigen Herren Pfarrherren und einer ganzen ersammen Gemein underthänig demüttig Bidten, Anhalten und Begehren, E. G. geruwen uß väterlichen Mitleiden, damit der Kirchen und der Jugendt desto besser und fleißiger möchte abgewardet und dieselbigen in aller Gottsfurcht unterweisen werden, obbemelte sechs Müth Korn einem Schuollmeister widerumb zue erfolgen lassen. Wann dann unz E. G. selbige verwilligen möchten, will ein Gemein in aller Underthänigkeit jederweilen schulddanckbarlich zue beschulden sich besleihen, hiemit E. G. in den Schirm Gottes und Mariae Fürbitdt befelchende.

Datum Bächburg, den 24. Septembris 1659.

E. G.

underthänig gehorsamer

Burger und Diener

Daniel Gibelin, Vogt

zu Bechburg.

Verhört 31. Oktober 1659.

16.

Brief des Pfarrers Kuon von Matzendorf über seinen Streit mit dem Schulmeister Kaspar Zimmermann. 1660.

Vogtschreiben von Falkenstein Bd. 44. (1660)

Wolledler . . . Deme sie zue wissen, wie daß nechſtverloßnen Mittwuchen, alß den 14. Januarii, in der Kirchherri Matzendorff angelangt einer mit Namen

Caspar Zimmermann von Schenzen Lucerner Gebietß, welcher sich understanden ohne Vorwissen, Willen und Licenz meiner (als unwirdigen, bestelten Pfarrherren daselbst) heimliche Winkelschuol anzuefachen und aufzuerichten, deßen Intent ich ime den 15. huius verbotten und abgesagt mit zuegethanen Worthen, wan wir kein Schuolmeister zue Mazzendorf hetten, wurde es gestattet werden und consentierte. Weilen aber ich ime abgesagt, hatt er solches höchstlich empfunden und druzen wollen, mich zue bezwingen, ime zue gebulden. Daruf dan ich von ime, Caspar, einen ehrlichen Abscheid und Recommendationschreiben von seinem Lehr- oder Schuolmeister und Obrigkeit erforderet, deren [er] keins erweisen kenen noch vileichter kan. Darauf ich ime ein Landfarer oder Landstreicher geschulten und gesagt, wan er solche Talente oder große Thatten der Doctrin hette, wurde er nit hin und wider in dem Land herumb streiffen, sonder auch in seinem Batterland so woll als hic sein Muoß und Brodt gewinnen kenen. Auf welche Worth er ganz furi-bundus und auffgebrunnen nacher Solothurn, erhiebenderweiz mich zue verklagen, geloffen, mit hinderlaßenen Worthen, er wolle mir das Rößlein schon zue lauffen machen von wegen den obgesekten Worthen, durch welche er soll geschulten sein. Daß ich ime aber anderst soll geschulten haben, als wie obgemeld und geschrieben, werden Zeignuß geben der ehrbar Meister Uhlrich Pfluoger, Müller in Üdermans-torff, und sein Hauffrauw Anna Rubischung sambt andern Kinderen, so darbei geweßen, ic.

Dieser Ursachen bitt ich unwirdiger Diener, ihr Gnaden wolle nit beide väterliche Ohren genantem Caspar geben, sondern auch das eine für mich behalten; dan daß ich ime in der Kirchherri Mazzendorff Schuol zue haben verbotten, findet etliche Ursachen:

Erstlich weil ein ehrsame Gemein genanter Kirchherr Mazzendorf einen bestendigen Schuolmeister, namblichen den armen Tropffen Joann Jacob Heftin, angenommen und auch zue einem Sigerist erwelt und schon auf 8 Jahr erkent, welcher auch der Kirchen und der Gemein woll gedient. Darumb hab ich den Caspar forthgemanet, er solle etwan zue Lauperstorff, Holderband, Önsingen, Newendorff und an anderen noch vill mer Ohrten [sich] aufhalten [und] sein Kunst erzeigen, alda keine Schuolmeister findet, welches er alles in Windt geschlagen.

Weiters sagt mir der ehrwürdige Herr Pfahrherr zue Weltshenrohr, diser Caspar habe auch daselbst etlich underweisen wollen innerthalb 4 Wuchen, alein sie müessen kein Fäden nit schneiden und kein Dinten nit haben, er habe dan sie selbsten praepariret und zuegerichtet, und nach 14 Tagen wolle er inen etwas zue eßen köchen, welches sie mit ime nießen sollen, auf welches die Discipel den Pfahrherren Raths gefragt, welcher inen solches verbitten.

Drittenß hab ich nun einen wahrhaftigen Man, mit namen Bedan Flury uß der Cluß, der sagt, daß Caspar Zimmermann auf Baschwang etliche im 59. Jahr in Schreiben und Läsen unterwisen, welche auf den heitigen Tag so vil kenen als darvor; welches, wo es von Nöthen sein wirdt, erwähnen soll werden. Ja sogar hat er, Caspar, mir selbsten under das Gesicht gesagt, er laße keinen der Lehriungen die Fäderen schneiden und Dinten bringen, er habt dan zuebereittet, ic.

Mäben disem so ist auch under währendem meinen Vorfahrer, Herr Andreaß Hartmann, ieziger Zeit wollbestelter Pfahrherr in Gränchen, ein Edict und Mandat von ihr durchleichtigster fürstlicher Gnaden und Bischoff von Bruntrutt den 22. Hornung Aº 1653 ausgeschickt worden, so offentlich ab den Canzlen im ganzen Basler

Bistumb ist abgelassen worden, keinen Schuolmeister zue gedulden, er habe sich dane durch das Examen bei dem Pfahrherren selbigen Orths erzeigt. Dieweil aber diser Gaspar rucklicherweis meiner hat wollen in Winken einsezen, ich solches aber nach Laut des Mandats nit gedulden kennen, hab ich auch nit kennen underlaßen, ihr Gestrengheit und Gnaden demüetigen und einfältigen wenig Worthen zu berichten, damit sie, wan diser Lucerner mer, als ich schriftlich hierin verfaßt, [vorbringt,] meiner geringer und iederzeit underthäniger Person und unwürdiger Pfahrherr in Mazzendorff wollen nach guohtem Beduncen und verhoftter vättlicher Schutz und Schirm eingedenck sein.

Hierbei verbleib ich alzeit ihr Gnaden

G. G. V. D.

Nicolaus Kuon, Pfarrherr
in Mazzendorf.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhördt 21. Jan. 1660.“

17.

Bericht des Schultheißen von Olten über die rohe Behandlung der Kinder durch den Schulmeister. 1663.

Oltner Schreiben Bd. 8.

Als mir gestern abends in meiner Burückhunft von Schönenwerd kläglich vorgebracht worden, wasmaßen der hiesige Schuolmeister so thranisch mit der Jugend und seinen Schuolkindern umgange, also daß erstlich Urz Freyen Söhnli, so schon über vierzehn Tag zu Beth gelegen, und Jacob Schmidts Sohn ebenmäsig uff zechen Tag lang und kein Hoffnung mehr vorhanden, daß er bey Leben möge (ohne sonderbare Gnad Gottes) erhalten werden, weil man ihm selbige zechen Tag lang kein Speiß niemahlen einbringen können, drittens daß H. Hanß Ulrich Dürholzen Stieffsohn dermaßen solle tractirt worden sein, daß sein Rücken ganz blauw und gelb gewesen und an übrigen Orten daß Fleisch und Hemet (s. v.) alles zusammengebachten und verhacket, also daß der Vatter und Muotter gezwungen gewesen, selbigen uß hiesiger Schuohl nach Solothurn ze schicken.

Als ich aber vermeint, es waren villicht Leuth, die aus Neyd solches wider gemelten Schuolmeister ausgeben möchten, habe ich heutigen Tag die ganze Gemeind versamblet und nachgeschlagen, ob solche Klagen der Warheit gemeß oder nicht, ist der Schuolmeister uff daß Rathhaus beschickt und darumb zu Ned gestellt worden, welcher zwar geleugnet. Damit aber der rechte Grund gefunden werde, ist er in den Thurm geschickt und durch die Balbierer neben zwey Gerichtssäzen die frankhen Kind visitirt und von ihren Elteren sampt anderen Kindern, so guot möglich gewesen, Information auffgenommen worden, und hat sich befunden nach Zeugnuß zweyer Grichtsleuthen sampt beyden Balbierern, daß erstlich deß Löwenwyrts Stieffsohn, so aniezo zu Sollothurn, betreffend, sein Frau Mutter in Abwesenheit deß Vatters angezeiget, daß ihr Sohn zwar übel von dem Schuolmeister (wie hieroben gemeldet) tractirt worden, hätten aber daruff so vil nicht gesetzt, sonder ihn nach Sollothurn geschickt, als ihn aber Dienstmagt angeredt, er müeße widerumb in die Schuol, soll er zu Antwort geben haben, er wolle eher in die Karen springen.

Des Jacob Schmidt Knab hatt nun mehr als vier oder fünff Tag nichts mehr (wie seine Eltern anzeigen) geredt, vilweniger in zechen Tagen einige Speyß zu sich nemmen können, und zeigen andere Kind an, daß ihn der Schuelmeister beh dem Haar gezogen und ihne mit der Faust uff den Kopf gestoßen und geriben, daß ihm das Blut zu den Ohren und Nasen ausgelassen. Ist aniezo ein armes Kind, und weis niemand, ob es den monderigen Tag erleben wirt oder nicht.

Urz Freyen, des Seylers, Kind befindet sich noch sehr schwach und hat sein Mahlzeichen, daß ihm der Schuelmeister uff der linschen Sehnen beh dem Ohr ganze Humpeli Haar ausgeraupt, in dem er ihn, wie andere Kinder anzeigen, beh dem Haar von Boden auffgehoben und darnach auff den Boden oder Tisch (wie er andern mehr gethan) gestoßen, also daß er auch so gar nicht aus Gefahr seines Lebens. Zudem noch vil andere unzimbliche Klagen, so hierin zu vermelden vil zu weitleufig eingewent werden.

Nachdem ich nun selbiges von obgemelten Ehrenleuthen neben H. Statthalter genuogsam verstanden, ist der Schuelmeister uff dem Thurn gelassen, und hab ich aus Schuldigkeit und tragendem Ampt eigener Handen euer Gnaden (weil kein Schreiber) zugeschrieben, weil Lebensgefahr nicht umbgehen sollen, Euer Gn. ganz undertheniglich bittend, mir gn. zu befelchen, wegen mich mit gemelten strengen Schuelmeister zu verhalten. Ew. Gn. hinzwüschen göttlicher Protection durch Mariae, der Himmelkönigin, Vorbitt threwlich befahlend. Datum Olten, den 6. Dezember 1663.

Ew. Gnaden
underthenigst gehorsamer
Dienen und Burger
J. Greder.

18.

Einkommen des Schulmeisters zu Dornachbrugg. 1666.

Dorneckschreiben Bd. 15.

Hochgeachte . . . Ewer Gnaden haben auf Behligendem gnädig zue vernemmen, was die Ertragenheit jährliches Einkommens des Schuelmeisters zue Dorneckbrugg vor diserm gewesen, wie auch von wem er solliches zue beziehen gehabt. Weilen dan E. Gn. Burger, Hans Jacob Kieffer, der Wohlweber, in Erfahrenheit gerathen, das angedeuthes Schuelmeisters Dienst ledig, hat er sich umb selbigen angemeldet, der Intention, vor E. G. sich zue praezentieren und zue stellen. Weiln aber ihm Posthaft kommen, das sein Eheverb gählingen und schwerlich erkranckhet, hat er sich widerumb zueruch begeben. Hochgedacht E. G. dem Schutz und Schirm des Allerhöchsten und Mariae gethrüwer Vorpitth woll empfehlend. Actum Dorneck-Schloß, den 27ten Januarii Aº 1666.

Ewer Gnaden:
underthanigster, gehorsamer
Burger und Diener
Johan Heinrich Vyß.

Verzeichnus und Specification dessen, so der Schuelmeister zue Dorneckbruck
Einkommens gehabt.

Erstens haben meine g. H. und Ob. einem Schuelmeistern durch Herrn Obervogt auff Dorneck von H. Martin Bürgin harrüehrend jährlichen geben lassen an Gelt	20 $\bar{\alpha}$.
Item haben ihme auch meine g. H. geben lassen ab ihrer Schüthin jährlichen Korn	2 Vthl.
Haber	1 Vthl.
Item haben meine g. H. und Ob. ihme das Hauß, so zue- vor die Landschreiberey gewesen, sampt der Scheuren-, Krauth- und Baumgarten zue besitzen und zue nutzen geben.	
Item ein Bünden.	
Item hat er von dem Gotteshauß Sti. Mauritii zue Dor- neckdorff gehabt jährlichen an Gelt	6 $\bar{\alpha}$.
Item von gemehltem Gotteshauß Korn	1 Vthl. 6 Sester.
Item von dreyen Jahrzeiten für sein Praesenz an Gelt	1 $\bar{\alpha}$ 7 β 6 $\lambda.$
Item wegen des Sigristendiensts zue Dorneckbruck von dem Gottshauß Stae. Mariae Magdalena daselbst jährlich an Gelt	15 $\bar{\alpha}.$
Item an der heilligen Uffarth und St. Mariae Magda- lenae Tag jedes ein Guldin, thuet	2 $\bar{\alpha}$ 10 $\beta.$
Item von jedem Schuelfkind wochentlich an Gelt	1 $\beta.$

19.

Erkundigung des Vogtes zu Gösgen, wie er mit einem leichtfertigen
Studenten, der zu Trimbach Schule gehalten, verfahren solle. 1669.

Vogtschreiben von Gösgen Bd. 12.

Hochgeachte . . . Verschinnen Samstag hat mir die Gemeindt Trimbach
ein rechten hoßwichtigen fahrenden Schuoler eingehändigt, welcher sich beh ihnen
die Schuol zu halten anerboten mit Vorwand, er sehe von Rappertschwyl gebürtig;
seyyt achttagen aber, daß er sich in ihren Costen uffgehalten, [sei] uß seinen ge-
fuerten Reden erkant worden, daß er ein Erzluteraner uß dem Zürichgebiet gebürtig
seye. Die Gemeind beklagt sich, daß er ihre Jugendt, welche sonst wegen wenig
haltenden Kinderlehren von dem Pfarrherren daselbst nit wohl instruiert, leicht-
lich hette pervertieren können und mit seiner faulen Lehr anfüllen. Hat nichths
abzutragen und hat sich in wehrender seiner Uffenthaltung etwelchen leichtfertigen
Künsten berüembt. Disen hab ich lassen incarerieren und [möchte] von Ewer
Gnaden [den Entscheid] erwarten, ob er mit der Gfangenschaft abgebüeft.

25. November 1669.

20.

Die Gemeinde Mähendorf bittet den Rat um Bestätigung des von ihr
präsentierten Sigristen und Schulmeisters. 1671.

Falkensteinschreiben Bd. 45.

Hochgeachte . . . Es hatt mich ein ersamme Gemein von Mähendorff er-
sucht, Ew. Gnaden in aller Underthänigkeit vorzuobringen, uff des töttlichen Hin-

dritt des Siggerisch daselbsten einen anderen an sein Stell zuo ernambsen, undt sich etwas Streittigkeit zwischen dem Pfarrherren undt einer Gmein erhebt, indemme eine ersamme Gmein einen dargeben hat, welcher dem Herrn wohl wirde können abwarten undt sein Sohn zuogleich auch die Kinder waß lehrnen, welcher ein Schreiben undt Läzen kann, wie dan Herr Hans Jacob Meister, als sein Vetter, Zeugnus wird können geben, daß er taugendlich derzuo sijn, undt albereit schon etliche Kinder wohl instruieren thuet, des man wohl zuofriden ist. Weilen aber der Pfarrherr was Unwillens hatt, wägen gehabten Streits mit Herrn Hans Jacob Meister, welcher Ursach halber gemelte Joß Meister sambt seinem Sohn deßen nichts vermögen, so bittet nocheinmahlen E. G. ein ganze ersamme Gmein, den Joß Meister sambt seinem Sohn laßen fürbescholen sein, indemme er nichts anderes beghert als von einer Gmein dasjenige Salarium zuo nemmen, so zuvor ein Siggerisch undt Schulmeister zugleich gehebt hatt, deßen ich bezeugen kann (ohne Passion), er taugenlich darzuo wärre; für welchen ich E. G. in aller Underthänigkeit bitten thuen, damit nit etwa in das Künftig ein Consequenz daraus erfolgen sollte, das ein Pfarrherr einen Siggerisch zue ernambsen absolute Herr sin solle.

21. Hornung 1671.

Johann Philipp von Röll.

21.

Gesuch der Gemeinde Trimbach um eine Beisteuer an den Schulmeistergehalt. 1671.

Bogtschreiben von Gösgen Bd. 12.

Hoch . . . Ein ehrsame Gmeind Trimbach hat mich gehorsamst berichtet, waßmaßen ein geraume Zeit hero ihre Jugendt mit Kinderlehr und Schuolzüchtigung schlechtlich in Obacht genommen worden. Wylen sye aber anjezo einen ehrenden Schulmeister angetroffen, ahn den Mitlen seiner Underhaltung aber neben der Kinderen geringer Besoldung erwindet, haben mich die Uffschütz gedachter Gemeindt ersuocht, in ihrem Namen gebührendt bey Euwer Gnaden umb dessen Lebenherhaltung gleich wie deme von Erlispach als ein Müt Kernen und ein Müt Roggen ahnzuhalten. Wollen alsdann bey den Herren zu Schönenwerth, welche bey 20 und [mehr] Malter von den Rüttenen zu Trimbach bezüchendt, umb ein Beisteuer anhalten. Uß dem Kirchenguothe kan mit Euwer Gnaden Bewilligung auch etwas geschöpft werden. Und werden hiemit die junge Leuth beser als hievor in der Gottsforcht und göttlichen Gsätz ufferzogen. Solche erzehgende gnädige Willfahr werden sye mit ihrer trüwysten Diensten bestmöglich beschulden . . .

26. Oktober 1671.

22.

Urs Friderich, Schulmeister zu Hägendorf, bittet um Aufnahme ins äußere Burgerrecht der Stadt Solothurn. 1672.

Bechburgschreiben Bd. 9.

Hochgeachte . . . Es werden Euwer Gnaden durch mich geringen Ambtman schriftlich verständiget, wie das Urß Friderich von Grossendietwyl auf dem Luzerner Gebiets vor mir erschienen und angebracht, daß er sich bereiths in die 9 Jahr in

meiner Verwaltung wie auch in der Vogtey Falchenstein als ein Schuelmeister uff gehalten, auch betragen, das [weder] die Geistlichen noch die Gemeindten, wo er gesessen, (wie mir hiesiger Enden bekant) thein Klag über ihne führen, sondern das er in der Kirchen und mit der Jugend sein Fleiß jeweilen angewandt, und weilen er sich anieß zue Hägendorf ohnlängst verheutwratheit und allda sich burgerlich ze sezen und einzukauffen des Vorhabens, weshwegen er mich umb Vorschreiben gepetten, so ich hiemit ertheilt. Alß langt hierdurch an E. Gn. sein ganz underthänig, gehorsamb Pithen, Sie geruhen, ihne für einen usern Burger gnädig uff- und anzenemmen. Solch verhoffende Gnad gegen E. Gn. zue verdienen er sich den Tag seines Lebens underthänigst befleissen wolle, zumahlen hochbesagt E. G. der Obsorg Gottes durch Mariae gethreuer Bürpith wolempfelend.

Actum Bäckburg, den 15ten May 1672.

Ewer Gnaden

underthänigster, gehorsamer

Burger und Diener

Johan Bÿß.

Bemerkung. Der hier genannte Schulmeister heißt mit seinem vollen Namen wohl Urs Michael Friedrich, was man zum Verständniß von Seite 40—41 gütig beachten wolle.

23.

Christenlehrmandate von 1672 und 1675.

(Zwei Beispiele aus den vielen Mahnungen, die der Rat an die Pfarrer und die Eltern wegen den Christenlehren richtete.)

Aus dem alten Jahrzeitbuch im Pfarrarchiv Önsingen.

Schultheiß und Rath zue Solothurn. Unsern günstigen Grueß bevor! Liber Vogt!

Seitenweilen an der Kinderlehr und gebührende Unterweisung der Jugendt nit allein Gottes Ehre, sondern auch das Heyl und die Seeligkeit jedes christen-catholischen Menschen, also mehr als an allen anderen Sachen, gelegen, wir aber unserem hievorigen Beselch und oftmahlicher Erinnerung zu wider mit herzempfindlichen Bedauern vernemmen müessen, daß solche bereits geraumer Zeit an verschiedenen Endt und Orthen auf unser Botmeßigkeit auf dem Land schlechtlich gehalten und beobachtet werde, und dann auß Beselch der Geistlichkeit die erforderliche Anstalt bey den Pfarrherren allbereit gemacht, daß gemelte Kinderlehr syrohin zuo gewüßen Zeit und Stunden geflissentlich gehalten werden solle, alß gesinnen wir ernstmeinend hiemit an Dich, daß Du deinen Amptsangehörigen die angelegentliche Vorsorg thuen und verschaffen sollest, daß bey Erwartung unser hohen Straf und Ugnad ein jeder Hausvater seine Kinder, Söhne und Döchteren, wie auch Knecht und Mägt zue denen Stunden und Tagen, so der Pfarrherr verkünden wird, ordentlich und fleißig in die Kinderlehr schickhen und Du den Pfarrherren hierzue deine amptliche Hilf und Hand reichen, die gute Aufsicht tragen und die fehlbaren und ungehorsamen, so oft es zue Verschulden kommt ohne alles Bedenken und Ansehung der Person in billiche, wohlverdiente Straf ziehen sollest, dann diß ist unser gänzlicher Will.

Actum den 29. Jenner 1672.

R. M. 1675. 14.

Schultheiß und Rath zue Solothurn. Unsern gönstigen Grues zuvor!
Lieber Vogt!

Wir haben mit sonderbarem Müßfallen vernemen müessen, wie daß hin und wider in Underweisung der Kinderen in christlichkatholischer Lehr ein sonders merckliche Fahrläsigkeit erspürt werde, worbei die Religion nit allein nicht vermehrt, sondern dadurch geschwächt wurde, als befehlen wir Dir hiemit alles Ernstes, daß Du den Pfarrherren deiner Verwaltung zugesprechen thuest, daß sie hierinnen ihre gegen den Allerhöchsten höchst verantwortliche Amtspflicht angelegenlich in Acht ziehen, kein Sonntag noch Feiertag lassen vorbeigehen, daß sie nit zue bestimmter Zeit die Kinder zusammenberufen und selbe mit recht erforderlichen Underweisung alles Fleizes versehen, und im Fall die Schuld des eint oder anderen Außbleibens auf die Hausväter oder Müeter fallen thäte, zuo welchem End der Pfarrherr die Kinder ordentlich notieren und bey jeglicher Versammlung selbige verlesen solle, wirst den Pfarrherrn die oberkeitliche Hand bieten und die fehlbaren in gebührende Straf ziehen.

Actum den 16. Jenner 1675.

24.

Die Bewohner von Dornachbrugg bitten den Rat, er möchte ihre Schulmeisterstelle mit einem jungen Geistlichen besetzen. 1672.

Dorneckschreiben Bd. 17.

Hochgeachte . . . Demnach jüngst verwichenen Mittwochen, den 17ten dis lauffenden, E. G. Burger Hans Jacob Kieffer seel., Schuelmeister zue Dorneckbrugg, von Gott dem Allmechtigen zue seinen Gnaden berueffen, und selbige Stell hiemit ledig worden, darüber dan Hochgedacht E. G. schuldiger Pflicht wegen, damit Sie dis Ohrts die gnädige Vorsehung vornemmen können, ich underthänig berichten sollen, der Ursachen halben dan Stephan Reinhard, der Meier, und Hans Götschi, der Ziegler, zue erregtem Dorneckbrugg in Namen Einwohnenden daselbst sich bey mir eingefunden, anbringende, wasmaßen bey diser Zeit vill junge geistliche Herren, so ohne Pfruend, und weilen in dem Gottshauß Stae. Mariae Magdalenaes daselbst immerdar vill Wallfahrtens, wurde es woll zu Zehthen Botv messen abgeben, verhoffend also, daß ein geistlicher Herr alldorthen mit des Schuelmeisters Einkunft neben dem wochentlichen Schuelgelt zimmlichermaßen sich erhalten könnte, lange derotwegen an hochernanth E. G. ihr underthänig gehorsammes Pitthen, hohermehlt E. G. geruhen, disere Schuelmeisterstehl mit einem geistlichen Herren gnadig zue versehen. Welche Gnad gegen hochberühert E. G. zue verdienen . . .

Dorneck-Schloß, 19. Februar 1672.

Jacob Vigier.

25.

Gesuch des Johann Henzi um die Schulstelle zu Dornachbrugg. 1673.

Dorneckschreiben Bd. 17.

Hochgeachte . . . Weilen auf Ankunft deren wollehrwürdigen Herren Bätteren Capucineren Herr Peter Küeffer daß Schuelhaus zue Dorneckbrugg

raumen und abtrethen müessen und zuegleich darüber den Schueldienst auch abgetrethen, alß thuet Johan Henzi, weylland Ehrhard Henzi, des Schuechmachers seligen Sohn zue besagten Dorneckbruckh, sich praesentieren und umb den vacirenden Schueldienst anhalten, derowegen an E. G. mit Intercessionsschreiben ihne zue begleithen mich gebührend ersuecht, so ihme, in Aufsichtung ehr eines ehrbahren Wandels und ein fitshammer Jüngling ist, nicht versagen sollen. Wan nun angedeuther Schueldienst hiemit ledig, alß langt an hochgedacht E. G. erregtes Johan Henziß underthänig gehorsammes Pitten (weilen seines Vatters seiligen Hauß zue errüegtem Dorneckbruckh, darin Schuel ze halten, wollgelegen, er, Henzi, des Coralgesangs auch woll berichtet, zue dem Gottsdienst also hiemit thuenlich), hochernanth E. Gn. geruhen, ihne auf Gnaden anzusechen und des Schuelmeisters Einkünften ihme gnädig auch gevolgen ze lassen. Sollche Gnad gegen hochermehlt E. G. zue verdienen, er sich den Tag seines Lebens auff daß fleißigste jederweilen underthänigst und gehorsamm einstellen wolle

Dorneck-Schloß, den 18. Februarii 1673.

Jacob Vigier.

26.

Johann Solinger bittet den Rat um die Schulmeisterstelle zu Hochwald und um eine Unterstützung. 1674.

Dorneckschreiben Bd. 18.

Hochgeachte Mir hat Vorweyser diß, Johann Solinger, Georg Solingers Sohn von Hochwald, angebracht, wazmaßen er ein geruheme Zeht in der Frömbde biszhar sich aufgehalten, jezundt aber, weissen er verheurathet und daß Lismerhandwerckh erlehrnet, zue erregtem Hochwald, seinem Vaterland, er sich zue sezen begehre. Wan aber seine Eltern ime ganz geringe Mittell hinderlassen, wäre er vorhabens, neben angedeuth seinem Handwerk, damit er sich desto besser durchbringen konthe, alldorthen Schuell zue halten und die Kinder im Lesen zue underrichten. Langt derowegen an hochgedacht Ew. Gn. sein, auch einer ehrsamen Gemeindt daselbst unterthänig gehorsammes Pitten, hochernanth Ew. Gn. geruhen, von dero von Gott wollgesegneten Mittlen zue diß seinem Intent mit einer Steur gnädig anzusechen. Sollche Gnad gegen hochermelt Ew. Gn. zue verdienien, den allgüethigen Gott

Dorneckschloß, den 15. Sept. 1674.

Johann Heinrich vom Staal.

27.

Stiftung der Schule zu Ifenthal-Hauenstein durch den Chorherrn Joh. Jakob Gugger zu Schönenwerd. 1675.

Aus dem «Instrumentum confirmationis neo-parochiae in Ifenthal et Hauenstein» ausgestellt von Bischof Johann Konrad von Roggenbach den 18. März 1675 auf Schloß Bruntrut. Eine Abschrift dieses Aktenstückes findet sich in der von Pfarrer Gregor Bloch angelegten „Pfarrlade Ifenthal oder Urkundensammlung der Pfarrei Ifenthal, chronologisch geordnet, 1866“ im dortigen Pfarrarchiv.

. . . Ultra praedicta ad scholae in pago Hauenstein (medio inter Wysen et Iffenthal loco) quavis hieme per honestam idoneamque personam habendae promotionem idem ipse dominus fundator ducentos florenos a parochiae huius novae fundatione prorsus separatos ac sub eadem non comprehensos in litteris censualibus sive decem aureos florenos quotannis praceptor dandos donat ac contribuit. Quo juventus a teneris annis ad pietatem et orthodoxam religionem magis informetur omnisque liberos pro litteris per hiemem addiscendis ad vicinos heterodoxos mittendi occasio in posterum penitus tollatur.

28.

Der Rat verbietet die Aufführung von Theaterstücken auf dem Lande. 1676.

R. M. 1676. 355. 8. Mai.

Hanns Jacob Walz̄ar, der Schuelmeister von Mümliswyl, ist wegen begehrter Einwilligung, mit den Bauren ein Commedy anzustellen, für ein- und allemahll abgewiesen.

Darumb ahn alle innere undt außere Vögt — mutatis mutandis — (außert Buechenberg):

An Vögt zu Falckenstein.

Alldieweilen uns̄ ze vernemmen kommen, wie das allbereith etwelche unserer Underthanen, sich zu einer Commedy durch dero Schulmeisteren zu Mümliswyl haben instruiren lassen, auch fogahr erwehnter Schulmeister uns̄ in Underthänigkeit umb die Einwilligung gepetten, wollen wir hiermit der Baursambe solche ihnen nicht allein keineswegs zuständige, sonderß schädliche undt zum Müesigang verleithende Occupation gänzlichen undersagt, auch anderen erheblichen Ursachen halber für ein- und allemahll ernstmeinend verbotten haben, welches du dan ahn seiner Behöre zu jedeszen Verhalt undt Nachricht kundbahr machen sollst.

29.

Die Bemerkungen über die Dorfschulen im Kapitel Buchsgau aus den Visitationsberichten vom September und Oktober 1677.

Visitatio Capituli Buxgaudiae omniumque parochiarum eiusdem. Ephemaliges fürstbisbhöfl.-basel. Archiv im Staatsarchiv Bern. Buchsgau: Visitationes, Nr. 41.

Laupersdorf. Nullum habent ludimoderatorem, cum communitas nihil contribuere velit.

Mitmliswil. Ludimoderator adest suspectus primum nuper, vir probus et pius.

Balsthal. Ludimoderator adest satis defectuosus, interea tamen tollerabilis.

Önsingen. Ludimoderator est unus in loco, homo bonus et sufficienter instructus.

Kestenholz. Ratione ludimoderatoris facta est aliqua fundatio vel foundationis intentio, sed retracta iterum per dominum praefectum.

Wolfwil. Ludimoderator adest, vir bonae vitae in fide et doctrina sufficienter instructus.

Neuendorf. Non habent ludimoderatorem, qui tamen adesse deberet propter juventutem.

Oberbuchsiten. Ludimoderator est in loco egregius, vir bonorum morum, vitae bonae et famae, in fide sufficienter instructus ac alias etiam instruere novit.

Egerkingen. Ludimoderator adest, vir bonae vitae et famae, sufficienter instructus in rebus fidei et necessariis requisitis.

Hägendorf. Ludimoderator adest in loco bonae vitae et famae ac satis peritus in omnibus.

Wangen. Ludimoderator constanter in loco non est, sed singulis hyemalibus temporibus solet venire et manet donec labores iterum circa Martium incipiunt. Est vir bonae vitae et famae, bonorum morum ac sufficientis doctrinae.

Olten. Ludimoderatorem habent, virum bonum et probatae famae et vitae ac sufficientis doctrinae.

Trimbach. Ludimoderator certus non adest, sed dumtaxat singulo hiemali tempore ad has partes venit. Et est vir honestus et ingenuus, bonae vitae et famae ac doctrinae sufficientis.

Ifenthal, Hauenstein et Wisen. Ludimoderator est in loco, vir bonae vitae et famae, sufficientis doctrinae. Bene instruit juventutem.

Obergösgen. Ludimoderator non est in loco.

Lostorf. Ludimoderator est in loco, qui medium maltrum recipit ab Ecclesia. Est vir bonae vitae et famae, celebs adhuc.

Stüsslingen. Ludimoderator in loco non est.

Erlinsbach. Ludimoderator est in loco; juventus mittitur ad scholas, licet magister sit homo bonae vitae et famae et sufficientis doctrinae.

30.

Bittgesuch der Kirchgemeinde Ifenthal an den Rat um eine Unterstützung für ihre Schule. 1681.

Vogtschreiben von Gösgen Bd. 14.

Es haben vermög Rathßdecreti underem 8. August verstrichenen Jahres Ew. Gn. Urß Gisiger, dero Burgerssohn, zu einem Schuolmeister der Kilchörn Ifenthal gn. verordnet, welcher aber sich nit lang uffgehalten, sonderen darvon gemacht. Deswendtweegen sich ermelten Kirchangehörigen wegen Versaumbnuß ihrer Jugendt [mit] angelägentlichster Klag [an Sie wenden] undt underthänigst pitten, es geruhwen Ew. Gn., ihnen mit väterlicher Hilf behzustehen undt, ihn Ansächen, sie theilß ihn dem Baselgepiet selbsten, theilß aber nechstangrenzendt, zu Vermehrung unseres alleinseeligmachendten catholischen Glaubens etwanen zu den 400 ₣, so Herr Chorherr Guger sel. zum Schuoldinst gestiftet, allein der Zins von den Inhaberen nicht flüzig werden wyl, annoch etwas ihn Frucht gnedigst zu vergaben, damit hierdurch ein beständiger Schuoldienst unterhalten [werden könnte] undt obangeregte Religionsbefürderung erfolge.

15. Februar 1681.

31.

**Mahnung der bischöflich-konstanztischen Visitatoren an das Stift
Schönenwerd zu besserer Pflege der Schule. 1684.**

Recessus communis pro venerabili clero Collegiatae Ecclesiae Schoenenwerdensis de anno 1684, Nr. 7. — Eingeschrieben im Anhange zu den Stiftsstatuten von 1625. Ehemaliges Stiftsarchiv im Staatsarchiv Nr. 43.

Magnum Reipublicae decus et ornamentum est, si juventus a teneris annis in litteris erudiatur. Cum autem deprehendimus in loco Schoenenwerd nullas esse scholas in quibus juventus tam in litteris quam moribus, reverentia et oboedientia erga Deum et superiores instruatur, vehementer optamus ut D. Praepositus utpote dominus loci allaboret, quatenus saltem tempore hiemali eiusmodi ludi litterarii instituantur; et in defectu ludimoderatoris laici unus ex dominis Capellanis hocce munus in se suscipiat praeter temporalem remunerationem indubitatam a Deo mercedem et praemium recepturus.

Decretum Constantiae 1. die Augusti 1684.

32.

**Der Schulmeister von Stüßlingen bittet beim Rat um eine
Unterstützung. 1691.**

Vogtschreiben von Gösgen Bd. 16.

Es hat mich Hanß Caspar Bie, Burger uß der Stadt Friburg, gehorsambst ersucht, Ewer Gnaden in aller Underthänigkeit zu berichten, wie er schon in die zwei Jahr zu Stüßlingen Schuol gehalten, wegen gewesner Thüere aber die Bauern ihme so wenig gäben können, daß es ihm unmöglich sye, uff daß sidenlichste sich zu erhalten. Herr Decan, Pfarrherr des Orths, gibt ihm Zeugnuß, er die Jugend zimlich sein lehrne, auch ein stilles fromes Läben führe. Alß gelangt obgedachtes Schuolmeisters underthäniges undt gehorsames Bitten an Euwer Gnaden, sie wollten ihne mit barmherzigen Augen ansehen undt ihm etwas, was dero gnädig Willen sye, ouß Gnaden stühren. [Er] wolle nit underlassen, solches mit seinem Gehorsame undt underthänig Dienst widerum [zu] beschulden . . .

12. Dezember 1691.

33.

**Der Parrhelfer von Erlinsbach empfiehlt dem Rate den dortigen Schulmeister zur abermaligen Gewährung der obrigkeitlichen Fruchtspende.
1693.**

Vogtschreiben Gösgen Bd. 17.

Das, was Euwer Gn. schon vor geruhmer Jahrzeit us wohlreifflich bedachten Gründen und erheblichen Ursachen unserem Dorff, Gmeind und Pfahreh zu Erlinsbach, als Euwer Gn. gehorsamsten Underthanen, für einen besonders nothwendigsten Schulmeister zum jährlichen Salario gnädig verordnet und gestiftet, sollte nun um des wüllen, das der jüngst geweste Schuolmeister Hanß Beier vor einem

Jahr gestorben und underdeßen ein Stillstandt gewässen, bis das Ew. Gn. widerum auffs neuwe underthanigst gebetten und hoffentlich darzu erbetten werden möchten. Deswegen vor E. G. erscheinen thut Victor Beher, weylanden Hans Beher sel. hinderlasner Sohn, welcher bereits das verschinen Jahr den Schuoldienst zu meiner und mänglicher Satisfaction um gedachten Jahrlohn versechen, kraft hochgedachten Herrn Haubmann Landvogts uff Gösgen Recomendation, auch gegenwärtig meiner und der Kilchhöri einfältiger Supplikation, E. G. höchst pittende, als geruhen derselben widerum gefolgen zu lassen und gnädig zu bestättigen, was sonst niemahlen ist ufgekündt worden. Welche Gnad und hoche Guthat, er, jung und fromme Knab, neben seiner armen Mutter mit embigem Gebett um beharlichen Wohlstand Euwer Gnaden zu Gott treuwlich erkennen werden und sollen, deme durch Mariam alles zu befehlen.

Datum Erlizbach, den 6. Juni 1693.

Euwer Gnaden schuldwilligster
Caplon Ursus Peter.

34.

Schulstiftung zu Kestenholz. 1701.

Urkunde im Gemeindearchiv Kestenholz.

Stiftung der Schuolmeisterey zuo Kestenholz.

Wir nachgenante Urs Lithi, zuer Zeit Pfarrer, und Urs Rudolff von Rohr, Undervogt zuo Kestenholz, sampt Anna Wyß, seiner geliebten Hausfräwen, thuond kund und offenbahren, das wir freyen Willens und wohlbesinnt ein ewige Schuelmeisterey daselbst im Jar und Tag, wie unten zuo sechen, gestiftet haben, wie volgt:

Erstlich soll der Schuelmeister an sant Michelstag anstehn und der Schuol bis auf den letzten Tag Aprellen, wie auch alle Frehtäg wochetlich der Lehr des heiligen Gebetts und der Erklärung des Catechismus nach einfältigem Verstand der Jugend fleißig abwarten. Von welcher gottseliger Übung er nit leiden soll, das einiges Kind ohne wichtige Ursach sich absentiere, und wird der Herr Pfarrer inständig gebetten, das er zuo gelegnen Zeiten die Schuol besserer Disciplin halber visitieren wölle.

Zuom anderen sollen die Stifter oder dero ernente Statthalter, welche unden zuo ersehen sind, den Schuelmeister zuo sezen und zu entsezzen haben, und wo der Stiffteren Stimmen in Erwöhllung eines Schuelmeisters nit zuosamen stimmen, das alsdann nit die Gmeind, als welche die Wahl den Stiffteren cediert hat, sonder allwengen in solchem Fahl das Looß den Streit entscheiden soll.

Drittens soll der Schuelmeister alle Frehtäg und Sambstäg für die Stiffter Unser Lieben Fratwen Lytanz betten.

Viertens soll keiner angenommen werden, der nit des Chorals erfahren sey.

Zuom fünften: wan zuo Zeiten kein Schuelmeister bekommen werden kann, so soll des Schuelmeisters Inkomen für solches Jar den Armen, sonderlich in der Gemeind, in Kleideren oder anderen Nothwendigkeiten zuo Nutz kommen, jedoch nach der Stiffteren oder dero Statthalteren Guetgedunken, welche auch in Mangel eines Schuelmeisters das Inkomen selbsten inziehen und anwenden sollen.

Zuom sechsten sollen die Kinder dem Schuelmeister anders nichts schuldig sein als jedes täglich ein Scheit Holz, so lang die Schuelstuben soll ingeheizt werden, uszgenommen daß diejenige Burger, so über ihre Schulden 3000 Gulden vermögen, für jedes Kind $\frac{1}{2}$ Wäzen wochentlich geben sollen. Und soll die ehrsamme Gmeind dem Schuelmeister jährlich noch 2 Zuoder Holz zuo seinem nothwendigen Brauch zeigen, aber nit zuo machen noch zuo führen schuldig sin.

Zum siebenten gibt und stiftet der Pfarrer an Capital 160 ♂ [Kronen], der Undervoigt auch 160 ♂, welche der Gemeind also angewiesen worden sind, nemmlich vom Pfarrer 244 Gulden am Christen Zeltner zuo Restenholz (der Gfehliger genant) ab 3 Zucherten des Wäbers Rüti, und am Willhemim Studer zuo Restenholz 22 Gulden 10 Bz. ab seiner Matten, so in seiner hinderlegten Hand-schrift der Anstößen halber specificirt ist, Summa: 266 Gulden 10 Bz. oder 160 ♂. Der Herr Undervoigt aber wehzet die Gemeind über die 40 ♂, die sie ihm schuldig ist, an Urs und Christen Aebi, Gebrüedere und Burger zuo Fulenbach, umb 120 ♂.

Welches alles zuosamengeschlagen aufmacht 320 ♂.

Und sind diese Schulden und Underpfender der ehrsammen Gemeind ingehendiget worden, das sie, wo etwas abgelost werden solte, selbiges alsbald ettwan in der Gemeindt einem vertrawten Burger oder sonst widerumb aufzleichen solle. In widrigem Fahl oder wo ein oder die ander Schuld durch ihre Nachlässigkeit verloren wurde, sie solches der Schuelmeisterey zuo erstatten schuldig sein solle, damit dieselbige nit underbrochen oder gar zuo scheitern gange.

Dero Statthalteren halber aber verschafft der Herr Pfarrherr, das nach seinem Ableiben sein Statt vertrete selbiger Zeit rechtmässiger Pfarrherr. Der Untervogt aber setzt in den Eltesten seines Geschlechts.

Demnach verspricht auch eine ehrsame Gemeind, dem Schuelmeister ein eigen Häuslein zuo kauffen und zuo erhalten, mit einem Bündlin und Gärtlin, welches [sie] aber im Abgang eines Schuelmeisters selbsten für solche Zeit wird zuo nutzen haben.

Dieses alles zuo krefftiger Bestettigung die Stiffter sowohl für sich selbst als auch die Geschworenen der Dorffschafft in Namen der ganzen Gemeind diesen Brief unterschrieben und mit eignem Insigel verwahret haben. So geschehen den 16ten Jenner 1701.

Urs Lithi, unwürdiger
Pfarrer zuo Restenholz.

(LS)

Das befeön ich,
Ulrich Reudtolf von
Rohr, des Greichts,
als Erb des Under-
Vogts fäligen.

(LS)

Victor Zeltner, deß Greichts,
im Namen der Gemeindt.

Ich, Franz Studer,
im Namen der
Gemein, Bierer.

(LS)

Ich, Jacob Knecht,
als Bierer, im Namen
der Gemeindt.

35.

Akten zur Schulgründung in Erschwil 1704.

a. Allin, Chronik des Klosters Beinwil, XIII. 928.

Ehemaliges Archiv des Klosters Mariastein im Staatsarchiv.

Die 17^{mo} Junii Illust. D. Abbas R^{do} P. Placido parocho in Büesserach ex Erschwil rescripsit quod sequitur:

Betreffend die neur Stiftung einer Schuel zue Erschwil, worvon Euer[er] [Herrwürden] mihr neülich weitläufige Relation gethan, bin ich auch ganz willig unnd geneigt, jährlich etwas an Frucht nach unserem gnädigen Belieben undt Wohlgefassen zue diesem christlich-löblichsten Vorhaben zue steuren und zue verehren, wosfern ein jeweiliger Schuelmeister sich erftwegen gebührendt ahnmelden, undt man sich gegen uns und den unserigen fromb, getreüw und respective gehorsam einstellen wird.

Diesen unseren Willen undt Meinung hiermit kürzlich verfaßet undt in diserem Brief bedeutet, sollen E. G. wohl auffbehalten undt an seinem Ohr auffweisen, mit heiterem Vorbehalt, das, was mann auf Seiten des Gottshaus hirrinn thuen werde, allezeit eine besondere Gnad und nichmahl's eine Obligation sein folle.

Sonstens wirdt uns sehr lieb und angenehm seyn, wann zue diesem Schueldienst in der ehrsammen Gemeind beliebig, fromb, ehrliches Burgerkind allseitig geistlich undt weltlich Obrigkeit zue Erhaltung jeweiligen Friedens wird vorgestehlt und mit rechter Manier presentiert werden.

Beinwilae ad Petram B. V., 17. Junii 1704.

Ego, Abbas.

b. Thiersteinschreiben Bd. 14.

Ewer Gnaden Underthanen Melcher Uerkher, des Gerichts, Hans Borrer, Barthli Borrer, der Würth, Stoffel und Christen Borrer, als Ußschüz einer ganzen Gemein Erschwyl, haben mir angelegenlich zue verstehen gäben, wasgestalten eine Gemeind mit vller Jugend gesägnet, deszetwagen ihnen höchst nothwändig einen Schuelmeister, damit die Juget in christlicher catholischer Lehr bestermaßen underwöhzen würde. Weillen die Gemeind aber nicht mit genugsamen Mitlen verfählen, als gelangt ihr underhänigist, gehorsambstes Pithen, E. G. geruchten, einem jewilligenn Schuellmeister etwas Fruchs von E. G. Zenden verabvolgen zue lassen. Dizere Gnad gegen hochernahnt E. G. zue verdienen ist ein ganze Gemeind des underhänigst gehorsamsten Anerpiethens.

17. Juni 1704.

c. R. M. 1704. 440. Juni 18.

Ahn Vogt zu Thierstein. Wan eine ehrsambe Gemeind Erschwyl jederzeit einen von unseren allhiesigen Burgeren zu einem Schuelmeister alldorten haben würdt, wollen wir demselben jährlich ein Sach Mühliguth ab unnsrerem Kasten gnädig geschöpft und verordnet haben, fahls aber ein solcher Schulmeister nicht einer von unseren Burgeren sein wird, solle solche unsre Beisteuwr alsdan wider uffgehebt sein. Im übrigen verhoffen wir, das Ithro Hochwürden Herr Prälat zu Beinwyl im Stein zu solchem Vorhaben das Seinige auch beitragen, undt be-

sagte Gemeind das Ihrige also bepflichten werde, das ein solcher unser Burger seine gebührende Underhaltung haben möge. Welche obige unsere Meinung zum thünftigen Bericht seiner Behörr geflissentlich einschreiben lassen wirst.

d. Ebd. p. 451. Juni 19.

Ahn Vogt zu Thierstein. Sintemahlen wir gestrigen Tags einer ehrsamten Gemeind Erschweyl zur Underhaltung eines Schulmeisters jährlichen zechen Mäss oder ein Sach Mühliguth ab unserem Kasten zu einer Beysteuwr gnädig verordnet, jedoch mit dem Vorbehalt, das dieser Schuldienst allwegen durch einen allhiesigen Burger versechen werde, welcher Vorbehalt aber besagter Gemeind allzu beschwärt vorfallen wollen und durch dero Ausschüß umb eine Abenderung underthänig gebetten, als haben wir es beh denne verordneten zechen Mäsen zwar bewenden lassen, darbey aber die Verwilligung dahin gn. ertheilt, daß sie diseren Schuoldienst durch einen ihrer Gemeindsgenößen, welchere aber durch einen jewesenden Vogt und Pfarrherren approbiert werden solle, versechen lassen möge.

36.

Die Bestimmungen in den Statuten des St. Ursusstiftes von 1706 über das Amt der geistlichen Schulherren und der Schulmeister.

Staatsarchiv. Die Statuten wurden vom Rat am 19. Mai 1706 gutgeheißen.
Sie lehnen sich ganz an die früheren Stiftsstatuten an.

§ 15. De officio scholarcharum.

Singulis angariis, imo quando et quoties opus fuerit et omnes classes utriusque sexus et linguae diligenter visitent et regulas scholarum iam pridem ab utroque et ecclesiastico et saeculari magistratu Solodori confirmatas tam a ludimoderatoribus quam discipulis exakte observari faciant, confusiones omnes tollant, bonos mores in juventute instituant, discipulos perversos et incorrigibiles excludant, pauperes bonis moribus praeditos et diligentibus promoveant et discolos removeant.

Ut cantum firmum seu gregorianum et figuratum statuto tempore ludimoderatores doceant, attendent. Examen generale quotannis instituent, praemia sumptibus serenissimi Solodorensis Senatus absque respectu personarum iuxta uniuscuiusque merita, scripta et responsa, distribuent.

Catechesin singulis angariis visitare non omittant et ut singulis dominicis diebus omnes praeceptrores cum suis discipulis sexus utriusque diligentissime catechesi intersint jubeant, negligentes corrigant et serio moveant, contumaces venerabili Capitulo deferant.

Junior scholarcha eleemosinas hebdomadarias et extraordinarias collectas pauperibus scholaribus fideliter juxta ordinem distribuat et singulis annis venerabili Capitulo rationem reddat; eidem singulis diebus quidquid canendo per urbem circa festum nativitatis D. N. Jesu Christi vel festum trium regum collectum fuerit a praececeptoribus tradatur, quod postmodum juxta morem antiquum cum consensu reliquorum omnium scholarcharum distribuat.

Fidelitatem communi juramento promittunt et in Vigilia s. Joannis Baptista resignant. [Mit kleinen Änderungen findet sich dieser Abschnitt in den Statuten von 1637, ganz gleich in jenen von 1648.]

§ 27. De officio ludimoderatorum.

Tres sunt magistri scholarum huius Gymnasii Solodorensis, quorum quilibet duabus classibus praeest: primus syntaxi maiori et minori, secundus gramaticae et rudimentis grammaticis, tertius declinationibus, conjugationibus et litterarum initiosis. Qui omnes ea ratione tempore et modo, ut in regulis scholarum est praescriptum, doceant. Cantum sua hora quisque docere non omittat. [Dieser Passus findet sich wörtlich schon in den Statuten von 1637. Er kam durch die Übernahme des Gymnasiums durch die Jesuiten außer Geltung.]

Duo sunt ludimoderatores, latinus unus, germanus alter dicti; primus a saeculari magistratu partim et partim a venerabili Capitulo, alter vero a solo praefato magistratu nominantur et eliguntur. Hi singulis diebus et horis congruis personaliter scholis interesse et tardius adire nec citius recedere debeant, et si aliquem ob rationabiles causas abesse contingeret, per alium habilem et idoneum de licentia scholarcharum suam absentiam supplere teneatur. [Dieser Passus wurde durch die neuen Verhältnisse seit 1646 veranlaßt.]

D. D. scholarchis ecclesiasticis et saecularibus sine ulla contradictione in omnibus obtemperare studeant et in ecclesia nostra semper tempore divinorum officiorum, processionum et cet. suppelleis induti compareant. Catechesi singulis dominicis cum discipulis personaliter intersint. Si abfuerint vel negligentes reperti fuerint a venerabili Capitulo severe punientur. Primus singulis per annum diebus missae cantandae cum pauperibus constitutis finito Matutino, Laudibus et cet. intersit.

Fidei professionem faciant, fidelitatem jurent et singulis annis resignent. —

Primus a venerabili Capitulo hucusque habuit in speltis 50 quart., in pecunia 50 flr et a saeculari magistratu singulis angariis 10 flr , in speltis 3 quart. Secundus recipit singulis angariis a venerabili Capitulo 7½ coronatos solodorenses, a saeculari magistratu 8½ coronatos solod. Tertius singulis angariis a magistratu solodorensi 13 coronatos solod. 18 bazeos 3 cruciferos. [Die Gehaltsansätze galten den 3 Schulmeistern der Lateinschule vor dem Bestehen des Jesuitengymnasiums.]

37.

Streit der Gemeinden Loon und Ammannsegg mit Biberist wegen der Schule. 1707.

St. Ursenstiftsprot. p. 55. Dezember 5. Chemal. Stiftsarchiv im Staatsarchiv.
Nr. 149.

Hans Stampfli, als ein Ausschuz von Loon und Ammelsich, laßt vorbringen, daß von undändlicher Zeit här der Brauch gewest sehe, daß der Schuhmeister in der Kirchheri Biberisch zwey Jahr zu Biberisch und das dritte Jahr zu Loon Schuh gehalten habe, wie denn eine jede Rechtsami aus diesen zwehen Dörferen, gleich denen von Biberisch, ein Mäss Korn zu Underhaltung des Schuhmeisters jährlichen gäbe neben dem Schuhlgelt, so ein jegliches Schuhkind, als 2 Bahnen, bezähle. Nun verstehen sie, daß der jezige neuw angenommene Schuhmeister sich weigere, dieses Jahr, als das trite, zu ihnen hinaus zu kommen; betten also mine Herren umb ihre gnädige Protection, daß sie bey dem alten Brauch möchten verbleiben, umb so vill mehr, weilen sie auch in den Beschwärnußen, als nehmlich wegen

einem Kilchmeierampt, so bald als die von Biberisch gefunden werden, und zu Erhaltung des Schuohlmeisters gleich denen von Biberisch nach den Rechtsammen contribuieren, deren sie 16 haben und die von Biberisch 22. Wan sie bey dem alten nicht werden beschützt werden, wollen sie gleichwohl dasjenige, so sie bis dato zu Erhaltung des Schuohlmeisters contribuiert, anwenden zu Einführung eines eigentlichen Schuohlmeisters in ihren Dörferen, und den Biberischern den ihrigen lassen. Wurde ihnen aber allezeit das Liebste sein, das sie möchten bey dem alten Brauch beschützt werden. In dem Gegentheil wird abgelesen ein Bricht vom Hr. Pfarrherrn zu Biberisch an ihre Gnaden Herrn Propst, andeuthend, das ebevor diese Alternativ sehe bis dato gebraucht worden, und wan der Schuohlmeister zu Biberisch dis Jahr werde nach Loon gehen müezen, so werden mehr Kinder zu Biberisch die Schuohl verlässen, als nicht zu Loon und Amelsoich werden darein kommen ic. Ist nach Erdauerung der Sach gerathen worden, das es bey dem alten verbleiben solle; sehe es aber Sach, das der Schuohlmeister nicht wolle hinauf gehen, sollen dise zwo Gmeinen nicht schuldig sein, ihm das gewohnte Korn zu geben, sondern selbiges gleichwohl einem sonderbahren Schuohlmeister, den sie mit erforderlicher Approbation machen werden, bezahlen.

38.

Streit um die Schulmeisterstelle zu Mezerlen. 1709.

Dorneckschreiben Bd. 31.

Wegen dem Schullmeister zu Mezerlen hab ich in Gegenwahrt ganzer Gemeindt mich informiert und ersehen, daß aufz lauther Ungunst ein Theill von der Gemeindt ein frömbden Schullmeister mit Namen Oswald Kefler auf dem Toggenburg, so vor disem sich zu Mezerlen verheurathet, verlangen und vorgewendet, daß der jezig Schullmeister Hans Haaf, so ein Burger zu Mezerlen, nicht lateinisch könne; übrige Gemeindsgenößen aber, ihne, Haaf, als Schullmeister zu behalten vermeinen, in gnediger Erachtung, Herr Pfarrherr mit ihm wohl zufrieden, und die Kinder im teutschen Schreiben, Läsen, auch hl. Gebett und Gottsforcht genuogsam underrichten könne und wosehrн sollich Dienst nicht hett, sein Weib und Kindt schwährlich bei so theurer Zeit erhalten thöndte. Daß eindt und andere der Sach besagt Euwer Gnaden underthänigst gehorsambst zue berichten [habe ich] nicht ermangeln sollen . . .

6. Dezember 1709.

39.

Bericht des Vogtes zu Gösgen über die Schule in Erlinsbach. 1719.

Vogtschreiben Gösgen Bd. 19.

Es haben Euwer Gnaden jüngsthin mir den gn. Befelch auffgetragen, mich mit und neben H. Camerario Klenzi von Stüzlingen und dem Helffer von Ernlispach zu erkundigen, auf was Ursachen die Gemeind Ernlispach ihre Kinder ehendter in das Berngepieth, als zu dem gewesten Schuhlmeister Victor Peher in die Schuhl geschilhet habe.

Worüber E. Gn. gehorsambst hinderbringen solle, daß wehren vor einem Jahr bey ihnen keine Schuhl gehalten worden und einige von denen Gemeind-

genossen gehrn gesehn hetten, daß ihre Kinder in Schreiben und Lesen etwas erlehrnen möchten, auf diesem Grund gedachte ihre Kinder in bernische Voitmaßigkeit und dasigem Schuhlmeister für etwas zu erlehrnen eine kurze Zeit verschickhet haben. Für das einte.

Danne solle E. Gn. ich etwan drey der Schrift und christlichen Sittenlehr wohl erfahrene und die Kinder zu unterweisen taugliche Männer vorschlagen. Zu gehorsambster Folge dessen, nach auffgenommenem Bericht, E. Gn. den Foggi Eng von Oberernlisbach, Urs Sinniger und Hans Kyburz, Schuchmacher, disere letztere von Niderernlisbach, ganz ohnmaßgeblich als dasiger Enden hierzu die tauglichste darzschlagen solle. Alles E. G. gnädiger Disposition alleiniglich überlassend und in Erwartung Eutwres fernerer Befehls verharre . . .

7. Januar 1719.

40.

Gesuch Jos. Anton Stöcklis um Bestätigung für den Schuldienst zu Rodersdorf und Verbesserung des Schulmeistergehaltes durch den Absluß der Armenstiftung des Pfarrers Markus Äschi. 1719.

Dorneckschreiben Bd. 36.

Indeme uß Abstårben Uellrich Frey, gewester Schuolmeister zu Roderstorf, der dasige Schuoldienst leedig worden, als langt hiermit Euwer Gnaden Underthan Joseph Stöcklis von bemeltem Roderstorf underthänig gehorsambstes Pitten, hochgedacht Euwer Gnaden geruhen, ime bedeuten Schuoldienst zu ermeltem Roderstorf uß Gnaden anzuberthrauen, in gnädiger Erachtung, Herr Pfarrherr undt ein ganze Gemeind für ihne underthänigst gehorsambst bitten thuend. Beynäbens hochbesagt Euwer Gnaden zu berichten hab ich nicht erwanglen sollen, wie das der mehrangezogene Schuoldienst zu Roderstorf gar von geringen Inkunsten und Herr Marx Äschi sel., gewester Pfarrherr zu Roderstorf, eine Stiftung jährlich von zechen Pfunden Gelts Basler Währung undt zechen Sester Kärnen unider die Armen ußzutheyllen verordnet, welches ohne Maßgaab zu dem Schuelmeisterdienst gelegt werdtten könnte, in Unsechung der Schuelmeister offerirt, dreymahl in der Wuchen mit 24 armen Schuelkindern, so der thünftige Schuelmeister selbige vergebens lehrnen mues, den hl. Rosenkranz für den Herrn Stifter seel. und deßen Unverwanthen zu pätten. In Erwartung, daß in Austheyllung dieses Allmuosens alle frömbden Bettler zuziechen undt dadurch ein Gemeind gar starkh beschwärd werde, disere Gnad gegen hochgedacht Euwer Gnaden zu verdienen, Gott, den Allmächtigen, umb dero glücklicher Regierung zu bitten . . .

Dorneck, 12. August 1719.

41.

Streit zwischen der Gemeinde Höfstatt und ihrem Schulmeister wegen dem Schulmeistergehalt. 1719—1720.

a. Erste Klage des Schulmeisters.

Dorneckschreiben Bd. 36.

Es hat Euwer Gnaden Underthan Joseph Vämli von Höfstatt mir hinderbracht, wie das vor einem Jahr eine ehrsambe Gemeindt, ußert sechs Gemeindtsgenoßen, ihne für einen Schulmeister zugleich Sigrist angenommen mit Ver-

sprächen, daß er neben dem Salario, so ein jeweilliger Sigerist von der Pfarrkirchen gehabt, annoch von jenem einer Gemeindt zuständigen Bechenden, so ohngefahr jährlichen in Zwölf Säckchen Frucht besteht, siben Seckh davon haben solle, undt die Nutznießung von einer der Gemeindt zugehörigen Matten ihme ebenmähzig solle zukommen, allein mit dißer Reservation, das die Kinder des Schuolgelts sollen entburttet seyn; anjezo aber der dasige Meher, obwohren er vormahlen deßen zufrieden gewesen, ohnangesechen ich ihme widerumb dazu bequemmen wolle, sich nicht mehr dahin verstehen will, sonders einen anderen, der gegen dem obigen Joseph Lämmli der Capacitet halber gar nicht zu vergleichen, anzunemmen begeht. Derohalben gelangt Joseph Lämblis obgemelt underthänig gehorsambste Pitt, hochgedacht Euwer Gnaden geruohen, in Ansehung er Herrn Pfarrhehren sehr angenem ware, anbey nur sechs Gemeingenossen darwider, einer Gemeindt ufszuerlegen, das sye ihme für einen Schuolmeister und Sigerist annehmen undt bei ihm vormählichen Versprächen sein Verbleiben haben solle.

Dorneck, den 21. Januar 1719.

Urz Wolfgang Dunant.

b. Der Gemeindezehnten von Hoffstetten. 1719.

Dorneckschreiben Bd. 36.

Specification sowohl deren Güetheren, davon eine Gemeindt zu Hoffstetten den Bechendten bis dahin genommen, als was sie jährlichen davon bezahlt hat.

Erstlich befinden sich luth mitkommendten pergamenten Brieffes uß allen drehen Zelgen 23 $\frac{1}{2}$ Zucharten, von welchen ein Gemeindt Hoffstetten bis dahin den Bechendten bezogen. Hingegen aber hat sye jährlich volgendtes bezahlt von gemeltem Bechendten:

Dem Brunnenmeister wegen den Dorfbrunnen

an Früchten.....	—	14 Sester,
Dem Kilbert	1 Vierzel	8 Sester,
Dem Schuolmeister.....	—	8 Sester,
Summa... 2 Vierzel 14 Sester.		

Der Überresten wirdt an der Gemeindtrotten angewändt.

Sodanne hat ein Gemeindt ein Matten, davon sye jährlich 9 $\frac{1}{2}$ Zins Basler Währunge beziehen thut, aus welchen (wie ich bin berichtet wordten) ein Gemeindt den Zohl zu Basel 1 $\frac{1}{2}$ 13 β undt an U. L. Frau Kerzen im Stein 3 $\frac{1}{2}$ in Gelt jährlich entrichtet. Das übrige auch an die Trotten, selbige zu erhalten, angewändet werdete.

16. März 1719.

c. Abermalige Klage des Schulmeisters.

Dorneckschreiben Bd. 37.

Es hat Euwer Gnaden Underthan Joseph Lämmli, Schuelmeister undt Sigerist von Hoffstetten, mir abermahlen zu vernemmen gegeben, wie das vor anderthalb Jahren von hochgedacht Euwer Gnaden wegen seiner Soldung des Schuolmeisterdiensts er erschinen seye; so damahlen erkandt wordten, das eine Gemeindt Hoffstetten, was billich undt recht seyn wirt, ihme schöpfen solle. Dahäro vor etwas Zeits Urs Stöckli, der Meher, neben zweyern Gerichtssäcken undt anderen ehrendten Männeren deßentwegen vor mir erschinen, welche ihme, Lämmli, für

sein jährliche Compedenz des Schuelmeisteramts ein Bechendten, so einer dasigen Gemeindt zuständig und zu Zeiten 9 bis 10 Seck Frucht jährlichen tragen thuet, neben einem Stückli Matten ihme zu geben anerbotten; allein daß er von der Frucht 12 Sester d. i. zwey Theil Korn unndt ein Theyll Haaber und von dem Stückli Matten einen Thaler in Gelt der Gemeind einhändigen solle, welches er auch für genem angenommen. (Von welchem Bechenden dem Sigerist Sti. Joannis Capel jährlich vier Seck Korn und vier Sester Haaber gegeben worden, das übrige alles von der Gemeindt nur verschandet wordten; welchen Dienst er, Lämmli, auch in das Künftige versechen will). Nachdem er, Meyer, der Gemeindt solches hinderbracht, findet der mehrer Theyl nicht der Meinung gewesen. Derohalben gelangt mehrgemelten Joseph Lämlis underthänig gehorsambstes Pitten, hochbesagt Ew. Gn. wollen gnädig belieben, hierüber einen gnädigen Ausspruch zu ertheilen, anbey auch taxieren, wie vill das man ihm für die drey Winter in Verzeichung des Schuelmeisterdiensts bey 94 Kindern die Gemeindt ihm geben solle.

Dorneck, 13. Julii 1720.

d. Vergeblicher Versuch des Vogtes, eine Verständigung zu erzielen.

Dorneckschreiben Bd. 37.

Indemme von Euwer Gnaden sub dato des 24. Julii 1720 ergangenem Beselchß ein Ausschuß von der ehfammen Gemeindt Hoffstetten und Joseph Lemli, der Schuelmeister, wegen Uneinigkeit der Versoldung des Schueldiensts auf Montag des 2. Septembri sind citiert worden, Euwer Gnaden nit zu beunrühigen, hab ich die Partien zu vereinigen getrachtet, also daß der Meyer und Wirth Herman, Geschworer von Hoffstetten, auf Guetheisen der Gemeindt dem Lemli, Schuelmeister, versprochen, ein Rüteli von einem Wagen voll Heuw jährlich für den Schueldienst verabfolgen zu lassen, welcheß der Schuelmeister Lemli eingangen und annoch begehrt hat für den schon drey Jahr versechenen Schueldienst, das ihm ein Schuld von 12 ü von seinem Vatter herkomend bey der Gemeindt könne ausgewüschkt werden, die Gemeindt aber dises alleß abgeschlagen und keine Besoldung geben will, hiemit von Euwer Gnaden der Joseph Lemli ganz underdänigst anhalten thuet, um einen gnädigen Ausspruch zu ertheilen, welche Gnad gegen hochernant Ew. Gn. zu verdienen als gehorsambster Underthan zu allen Zeiten bereit sein wolte.

Dorneck, den 30. Augusti 1720.

Urs Wolfgang Dunant.

42.

Das Einkommen des Schulmeisters von Oberbuchsiten im Vergleiche zu jenem des dortigen Sigristen im Jahre 1725.

Altes Jahrzeitbuch Oberbuchsiten (1705—1809) im dortigen Pfarrarchiv.

Des Schuellmeisters Einkunft ist wie folget:

Erstlich hat er von der Kirchen 2 Malter Korn.

Secundo zwe Daler an Gelt wegen des Rosenkranz, das er sich fleißig solle darbey einfinden.

Tertio von den allgemeinen Jahrzeiten an der Nachkilbi 7 Bz. 2 Kreuze r

Quarto von Jahrzeiten luth Jahrzeitbuch Aº 1725 war es 6 Bz.

Item von der ganze Gemeindt Oberbuchsiten darin ein jeder Baur ihme jährlich geben soll 1 Mäss Korn und ein halbs, die Dauner aber so will Haber.

Des Sigeristen Einkunft ist wie folget:

Erstlich von der Kirchen zwe Daler. NB. wegen des hl. Rosenkranz, das er sich fleißig solle darbei einfinden.

Secundo von den allgemeine Jahrzeiten an der Nachkilbi 7 Bz. 2 Kreuzer.

Tertio wegen Aufrichtung der Wienacht und hl. Grabes 7 Bz. 2 Kreuzer.

Quarto von Jahrzeiten luth Jahrzeitbuch Aº 1725 war es 2 Bz. 3 Kreuzer, 1 Pfund 1 Bz. 3 Kreuzer.

Item von der ganze Gemeind Oberbuchsiten darin ein jeder Baur und Dauner ihme jährlich geben soll nämlich 2 Mäss Korn. Item ein jeder jährlich ein Laib Brodt. Item von allen Kindstauffeten und Gräbten ein Laib Brodt.

43.

Die auf die Schule bezüglichen Posten aus den Dorfrechnungen von Grenchen. 1726—1796.

Pfarrarchiv der römisch-kath. Kirchgemeinde Grenchen. — Freundl. Mitteilung von H. H. Pfarrer Ernst Niggli. Diese Notizen sind hier aufgenommen als Beispiel, wie vielerorts die Schule aus dem Gemeindegute unterstützt und erhalten wurde.

Rechnungsabschluß:		U	B	N
1728.	Dem Pfarrherrn wegen Kinderlehrbildchen	10	—	—
	Dem Schulmeister für beide Jahr [1726—1727].....	86	13	4
	Jos. Stüdeli, dem Murer, umb das andere Schulhausstübli			
	lauth Verdingszedels	26	13	4
	Danne das Schulhausdach zu decken.....	2	10	8
	Die Fenster im Schulhaus zu flicken.....	—	13	4
1730.	Dem Schuolmeister für beide Jahr	86	13	4
	Dem Glaser die Fenster im Schulhaus zn machen	1	5	4
1732.	Dem Schulmeister für beide Jahr	86	13	4
	Fenster im Schuolhaus zu flicken.....	1	13	4
	Ulm Kalk und Arbeit im Schulhaus.....	4	—	—
1734.	Dem Schuolmeister für beide Jahr	86	13	4
	Für ein Baum Laden umb etwelche Bänk in das Schulhaus zu machen.....	6	16	—
1736.	Den Bodenzins wegen der Gemeind Schulhaus sambt den Gösten abgerichtet seith anno 1715 bis 1734 als den dritten Theil laut Zettels.....	5	7	4
	Dem Schuolmeister, demme von Gericht und Gemeind der Lohn verbessert wegen an Sonn- und Feiertagen haltsender Schuel und Kinderlehr, jährlich 20 U, für beide Jahr	133	6	8
1738.	Dem Schuolmeister für 2 Jahr	133	6	8
	Die Fenster zu flicken und um Ziegel.....	2	—	—
1740.	Dem Schuolmeister für beide Jahr	133	6	8
	Die Fenster zu flicken.....	—	8	—

Rechnungs-
abschluß:

		U	S	A
1742.	Dem Schuolmeister für das verordnete Winter und Summer im Schuolhaus die Kinder lehrnen für zwey Jahr	113	6	8
	Dem Glaser für Fenster im Schuolhaus	—	18	—
	Zahlt dem Viktor Wiz Bodenzins von dem gemeinen Schuol- haus; sind 6 Zinsen, tut	1	10	—
1744.	Dem Schulmeister für beide Jahr	93	6	8
	Für ein Schlüssel im Schulhaus	—	6	8
	Die Fenster zu reparieren im Schulhaus in beiden Stuben	3	6	8
1746.	Dem Schulmeister in beiden Jahren	93	6	8
	Dem Jakob Stüdeli wegen Arbeit im Schuolhaus, als einem Stein an dem Stubenoffen zue sezen, die Stegen, das Dach und Feurherth zu verbessern, auch zwei Fensterstell zu machen, samt anderem zu repariren, mit Begriff des Glaser tut	25	—	—
1748.	Dem Schulmeister jährlichen fünfszechen Kronen, für beide Jahre thuet	100	—	—
1750.	Dem Schulmeister für beide Jahr	100	—	—
1752.	Dem Hans Guillaume, dem Schreiner und Glaser, für die neuen Fenster im Schulhaus	8	24	—
	Dem Moriz Rie für 6000 Schindeln auf das Schulhaus- dach bezahlt an 5 bž. 2 X, tut	1	8	—
	Danne dem Andres Tschauwi, Murer, daß er das Schulhaus belegt	1	23	—
	Dem Viktor Burkli, daß er die Tisch im Schulhaus verbessert	—	3	—
	Urs Tschauwi, dem Schuolmeister, jährlich 15 Cro, tuet pro 1750 und 1751	30	—	—
1754.	Dem Schuolmeister für beide Jahr	30	—	—
	Für Fenster und Türli in das Schulhaus	2	23	—
	Von dem Schulhaus den ehrw. Schwestern S. Josephi jähr- lich 5 S, thuet für 1753 samt 4 bž. Kosten	—	24	2
1756.	Dem von der Gemeinde bestellten Schulmeister	30	—	—
	Für ein neues Ofenbrett im Schulhaus	1	1	—
1758.	Dem von der Gemeinde bestellten Schulmeister	30	—	—
	Dem Schlosser von Büren, daß er ein Schloß an dem Schuel- haus [gemacht] und zwei Schlösser verbessert hat	—	10	2
1760.	Dem von der Gemeinde bestellten Schulmeister	30	—	—
	Bodenzins wegen dem Schulhaus zu Handen der ehrw. Schwestern zu S. Josephi jährlich 5 S, für 1754—1759 ..	—	11	1
	Wegen Ausbesserung des Ofens im Schulhaus	—	18	—
	Zu einem Dorfseckelmeister ist ernamset worden Urs Tschauwi, gewester Schuolmeister.			
1762.	Dem von der Gemeinde bestellten Schuolmeister	30	—	—
1764.	[Keine auf die Schule bezügliche Bemerkung]			
1766.	Hans Viktor Riefl, Schuolmeister, in 2 Jahren	30	—	—
	Ein Tisch in das Schuolhaus und 2 Stühl	2	16	—
	Denen Knaben zu ihren Büchern, samt Licht in das Schuol- haus	7	—	—

Rechnungs-
abschluß:

	Gro. bz. X
1766. Dem Glaser für die Rondellen im Schuolhaus zu machen samt einem Stuhl.....	— 8 —
1768. Jakob Riefl, Schuolmeister für 2 Jahre	30 — —
Jos. Vogt für den Ofen im Schuolhaus auszubessern	— 5 —
Für einen langen Stuol im Schuolhaus.....	— 7 2
1770. Jakob Riefl Schuollohn für 2 Jahr.....	30 — —
1772. Jakob Rüefli, Schuollmeister	30 — —
Zwei neue Stangen ins Schuolhaus	— 11 —
1774. Dem Schuolmeister in 2 Jahren	30 — —
Für das Schulhaus: Die Stägen und Kuchi reparieren und 2 neue Stüell	1 22 —
Jos. Obrecht, das Dach und Ofen repariren	— 14 —
1776. Dem Schulmeister in 2 Jahren	30 — —
Dem Glaser für die Fenster im Schuolhaus	— 13 —
Johannes Burkhi, Zimmermann, für 2 Stuel dahin samt Laden	1 9 2
Für Tafelen ins Schuolhaus	— 19 —
1778. Dem Schulmeister in 2 Jahren	30 — —
Für das Schulhaus: Dem Glaser, die Fenster zu repariren	3 20 3
Für Ziegel samt dem Fuhrlohn	— 22 2
Für Dachnagel	— 6 —
Dem Maurer für Taglohn samt Kalsch	1 21 —
Für einen neuen Tischschragen und Stuhl	1 8 2
Jos. Obrecht, Maurer, für Taglohn und Ziegel	— 12 2
Abermahl für 2 neue Stühl und Tischschragen	1 7 —
Für 50 Ziegel	— 7 2
Abermal für Nägel auf dem Dach	— 6 —
Urs Ryß, dem Mohler, ein Tafelramen zu machen	— 9 —
1780. Dem Schuolmeister in 2 Jahren	30 — —
Im Schuolhaus den Ofen, Feurstatt, Bänk, Tisch und Fenster zu verbessern	5 16 2
Für neue Fenster im Schuolhaus	6 18 3
1782. Dem Schuolmeister für 2 Jahr	35 — —
1784. Dem Schuolmeister in 2 Jahren	40 — —
Bodenzins gehn S. Joseph wegen dem Schuolhaus für 14 Jahr	1 1 1
Dem Schreiner für Schuolbänk und Tisch	3 20 —
Danne wegen eingerichteter Normalsschul für Bänk	11 15 —
Für 6 Ell Duech zu einer Tabellen à 4 bz.	— 24 —
1786. Dem Schuolmeister für 2 Jahr	40 — —
Für das Schuolhaus zu vertäfeln und Fenster ic.	22 13 2
Dem Maurer für ein Kreuzstock im Schuolhaus	4 12 —
Dem Schuolmeister im Waisenhaus das Kostgeld	6 — —
Jakob Rüefli, dem alten Schulmeister, mittlerweil Schul zu halsten	6 — —
1788. Dem Schulmeister für 2 Jahre	40 — —

Rechnungs- abschluß:		Gro.	bz.	X
1788.	Johannes Luterbacher für Arbeit im Schulhaus	11	8	—
	Joh. Wullimann für Fenster und Kreuzstock	13	4	—
	Franz Rüefli, Schulmeister, fordert laut Zettel für Arbeit in dem Schulhaus für Öhl und Nagel.....	6	4	$1\frac{1}{2}$
	Für ein Ofenbrett im Schulhaus zahlt	2	2	—
1790.	Dem Schulmeister in 2 Jahren	40	—	—
	Dem Schreiner für Arbeit im Schulhaus	—	20	—
	Dem Maurer für Ausbesserung des Schulhauses	1	5	—
1792.	Dem Schulmeister für 2 Jahre	40	—	—
	Für Arbeit im Schulhaus.....	3	9	—
1794.	Diesortigen Gemeindegenossen, welche die Träm zum Waisen- haus gefürt, von ihrem Conto daran geben	19	13	—
	Dem Schulmeister für 2 Jahr	40	—	—
	Dem ander Schulmeister für Conto für 1792—1793	40	—	—
	Zwei Schreinern, die laut Zettel für in beide Schulstuben gemachte Arbeit.....	3	18	—
	Für Schulhausbodenzins für 10 Jahre an Kloster S. Josephi	—	18	—
1796.	Dem Schulmeister für 2 Jahr	41	15	—
	Dem andern Schulmeister für 2 Jahr	41	15	—
	Dem Glaser in dem Schulhaus die neue und alte Pfenster zu verbessern samt Bley, welche die Soldaten verzehrt haben.....	2	14	—
	Dem Joseph Stüdeli, Maurer, l. Z. für das Dach zu fehren auf dem Schulhaus und das Eingeweid zu verbessern..	7	4	—
	Latten und Laden und Nägel in das Schulhaus für Bett- statt der Soldaten.....	—	23	—
	Dem Zimmermann für die Bettstatt zu verbessern.....	—	4	2
	Dem Urs Ris zwei Taglöhni für das Schulhaus	—	18	—
	Dem Viktor Burki, Zimmermann, bey dem andern Schul- meister die Stühli verbessert und Laden angeschafft ...	1	5	—
	Urs Tschui, Schulmeister, 2 Taglohn à 10 bz.....	—	20	—

44.

Die Schwestern von Richemont machen sich anheisig, die Erziehung
der Mädchen der höheren Stände in den sieben katholischen Kantonen
oder wenigstens in der Stadt Solothurn zu übernehmen. 1727.

Acten der Stadt Solothurn Bd. II. 153.

.... L'homme estant un animal sossiable il est nez pour vivre dans le commerce et la sossiétez, mais comme il est nez dans la foiblesse et l'ignorance il ne peut estre sossiable que par l'education que l'on luy donne; c'est elle, qui leurs fait rechercher la science et par la science l'amour de la vertu, laquelle forme la noblesse, la soutient et la conserve; et elle ne se pert que par le vice. Vos excellances sont persuadées aussi bien que nous que l'éducation de la jeunesse ne conssiste pas de scavoir dancer, jouer et chanter, puisque ces sortes de sciences sont plus propre à des personnes de théâtres qu'à des personnes de noblesse

Si vous croyez magnifiques seigneurs que nous puissions vous estre utiles pour l'éducation des demoiselles des cénats, des éminans seigneurs des deux cens et des magnifiques seigneurs des vaingtecinqs nous vous offrons pour cest effet nos services, s'il estoit possible pour les sept cantons catholiques, et s'il n'est pas possible ce sera pour celuy de Sôleure; si vos excellances le trouvent bont, elles nous accorderont s'il leurs plaist un lôgement tant pour nous en particulier, que pour le collège, afin que les demoiselles puissent venir plus facilement les jours doeuvres excepter le jeudy. Mais quant à ce qui est de la reconnaissance que les parans de ces demoiselles voudroient avoir pour nous, nous ne prétendons pas faire de priz avec vos excellances, vous en disposserez comme vous le trouverez à propos où la ville donnera pour toutes ces demoiselles en général où bien les seigneurs en particulier . . .

Les servantes de Richemont,
le 20 mai 1727, proche de Balle en Suisse.

45.

Gesuch an den Rat, um Unterstützung eines Schulmeisters in Nunningen. 1732.

Gilgenbergschreiben Bd. 9.

Indemme beh zwanzig und mehr Jahren zu sonderem Schaaden und Nachtheyll der Jugend in dieser Vogtey kein Schuohl gehalten worden, als hat eine ehrsambe Gemeindt Nunningen disen so nothwendigen Schuohldienst dem Kirchmeyer Iohanes Hänggi, des Gerichts, zu versetzen überlassen. Als gelangt sein, des Hänggis, underthänigste Pitt, Thro Gnaden geruchweten, ihm (in Ansehung die Gemeindten sehr arm und bedürftig) jährlichen aus sonderen Gnaden was Beliebiges volgen zu lassen, in Erachtung, er des schuldigsten Anerpiethens, seine obligende Function also zu verrichten, daß männiglich ein vollkommenes Vernüegen ob ihm tragen werde. Indeß mit tieftester Veneration verharren . . .

Gilgenberg, den 8. Nov. 1732.

Joh. Jos. Wilhelm Ignaz Krutter.

46.

Erlinsbach ersucht den Rat um Bestätigung eines neuen Schulmeisters. 1742.

Vogtschreiben von Gösgen Bd. 21.

Dieweylen Victor Peher, Schulmeister zue Ärlinschbach, welcher in zerbrochenen Zeithen behnachem gegen fünfzig Jahren den Schueldienst aldah mit männlichem Bergnüegen versetzen, albereith wegen hochem Alter, auch Schwachheit des Gesichts fernes zue continuieren aufzert stand sich befindet, als hat mich der wohlehrwürdig Herr Pfarrherr sowohl als die Borgezezte dasiger Gemeind ersucht, ihnen behilflich zue sein, das ihnen ein tauglicher und erfärner Mann an deßen Platz dargeben werde. Weßentwegen dann die Gemeind sich versamlet und mit einhälzigem Mehr gegenwärtigen Rudolf von Felten als einen zue diesem Dienst tauglichen Man auf hochgemelt Guiver Gnaden Guetheißen ernambset, welcher vor einem Jahr den Winter hindurch auf Ersuechen des alten Schulmeisters

selbst, wie auch des Herrn Pfarrherrn, mit guetem Progreß die Schuel gehalten. Weilen aber Euwer Gnaden zue diesem Dienst jährlichen 1 Mütt Kernen und 1 Mütt Roggen gewidmet, als thuet gegenwärtiger Petent umb die Continuation sohaner Gnad ganz underthänigist anhalten mit Versicherung, das er die ihm anvertraute Jugendt nicht nuhr im Schreiben und Lesen, sondern auch in Underweisung der christlichen Lehr unter der Direction des Herrn Pfarrherren mit allem möglichem Fleiß unterweisen werde. Es thuet auch der wohlehrwürdig H. Pfarrherr disen Mann als einen ihm angemessen und sittlichen Mann Euwer Gnaden bestmöglich anempfehlen und recommendieren.

24. November 1742.

47.

Niedergösgen und Stüßlingen bitten den Rat um eine Unterstützung für ihre Schule. 1743.

Bogtschreiben Gösgen Bd. 21.

Jacob Meyer, des Gerichts, und Ausschüz einer Gemeind Niedergösgen thuet Euwer Gnaden in aller Underthänigkeit vorbringen, wie daß eine Gemeind Gösgen und Stüsslingen auf sonderes zugesprechen hin, damit ihre zahlbare Kinder beser als bis dahin gelehret und erzogen werden, räthig worden, einen Schuelmeister zue dingen, welchen sye auch gefunden und albereith einen von Niderärlischbach in einer von der Gemeind bestelten Stuben angestellet, so zue völligem Genüegen die Jugendt in Schreiben und Lesen wohl instruieret. Weilen aber die meiste Vätter nicht im standt, den Schuelmeister nach Gebühr zu bezahlen, als gelanget gemelter Gemeinden underthänige Pitt, Euwer Gnaden geruewen, aus dehro berühmte landsvätterliche Güethe für den gemeinen Nutzen ihnen etwas an Früchten bezuzusteuren, damit ihre Kinder in diesem wohlangegangenem Werkh continuieren können; denne ohne Ew. Gn. Beysteur [seien] sye nicht im standt, einen Schuelmeister also zue belohnen, das er sich darmit ausbringen könne. Für welche gnädige und landsvätterliche Willfahr sye Gott, als Belohner aller gueten Werken, sowohl als ihre Kinder ohnaufhörlich betten werden

19. Januar 1743.

48.

Der Schulmeister von Trimbach bittet um ein Stück Allmendland zum Schuldienste. 1743.

Bogtschreiben Gösgen Bd. 21.

Johannes Rhym, Schuelmeister zue Trimbach, wie auch zuegleich Sigerist, nimmet die Freyheit, ganz underthänigist Euwer Gnaden zue berichten, wie daß er schon seith Aº 1717 den Dienst eines Schuelmeisters, den Sigeristdienst aber seith Aº 1724, hoffentlich zue jedermäßigtem Vernüegen, versechen, also, das seine anzahlbare anvertraute Schuelkinder sowohl in Schreiben und Läsen als auch in der Christenlehr zue Satisfaction des in Gott riehenden Pfarrherren nach aller seiner Möglichkeit instruieret. Weilen aber seith der Zeit, das er den Sigeristdienst versecht, keine andere Genügsame von dem Schueldienst gehabt als eine

kleine Rütti ohngefähr einer $\frac{1}{2}$ Zucharten in der Kinderweid, welche dermahlen mit anderen widerumben aufgeschlagen worden, das er dismahlen gahr kein Bene von dem Schueldienst nicht habe; auch das die Gemeind nicht so wohl beschaffen, ihme aus dem gemeinen Sechel seinen Dienst zue verbessern, wiewohlen s̄he ihm, dem Schuelmeister, in Ansechen seines Fleīzes, auch seiner in Schreiben und Lesen schöner Erfarenheit, auch sehr zahlbahren Schuelkinderen gerne was gönnete.

Kann auch Ew. Gn. gehorsamst bezeugen, das die Jugendt zue Trimbach in allem besser als in allen anderen Gemeinden instruiert seye, auch desto nöthiger, in Ansechen die meiste sich mit denen Handwerckchen sich behelfen und durchbringen müezen.

Gelangend also des Petenten ganz underthänige Pitt, Ew. Gn. geruehnten, allergnädigist ihm oder seinem Dienst etwan ein Stuck Erdrich auf dasiger Kinderweid von ohngefähr einer Zucharten hinder Hag zue legen, womit dane der Schueldienst ohnbeschwert Euver Gnaden noch der Gemeind in etwas verbeßert wurde. Er ist des underthänigen Anerbietens, solche Gnad mit seinem Fleiß und ohnermüdet Arbeith gegen Euver Gnaden solches zue verdienen . . .

22. März 1743.

49.

Loftorf bittet um eine Fruchtspende zur Verbesserung des Schuldienstes. 1744.

Bogtschreiben Gösgen Bd. 21.

Euver Gnaden Undervoigt und sämtliche Gerichtssäße zue Loftorf haben mihr zue verstehen geben, wie das zue großem Nachtheil des gemeinen WäSENS ihre in mehr den 100 Hausvätteren bestehende Gemeind fast keine und sehr wenig des Schreibens und Leseſens Erfahrene zue finden, auch ihre fast ohnzahlbare Jugendt aus Abgang der Mitlen nicht im stand, in die Schuolen zue verschicken, also das diſe sehr nöthige Wüſſenschaft in gänzlichen Abgang komme, s̄he selbſten auch mit eigenem Schaden erfahren müezen, das man ohne diſe nöthige Wüſſenschaft sowohl in seinem eigenen Hauswesen als auch allen anderen Gewärben ohne deſzen ohntauglich seye ic: als wolten s̄he ihrer Pflicht und Schuldigkeit gemäß trachten, so will ihnen möglich hinsüro die Jugendt zue beſerer Auferzucht zue leiten. Weilen aber die Mittel zue Erhaltung eines erfahrnens Schuolmeisters sowohl der Gemeind als denen meisten Hausvätteren gänzlichen abgehen, als thuen s̄he durch ihren Ausschuß und Sigerist Peter Dietschi Euver Gnaden ganz underthänigist bitten, hochdieselbe gerucheten, auf landesvätterlicher Güete etwas in Früchten zue diſem nöthigen und heilsamen Werkh beuzteuren. [Sie ſelbst] wollen auch ganz willig, so will als ihnen möglich, beitragen und ſteuren, als namlichen alle Jahr einen gewüßen Bezirkh Rüthi zue diſem Dienſt ansäen und dem Schuolmeiſter genießen laſſen, damit diejenige Urme, so dem Schuolmeiſter den Lohn zue geben nicht im stand, auch ihre Kinder mit den ihrigen in die Schuolen ſchicken können. Dis ist, was eine ehrſame Gemeind Loftorf Ew. Gn. ganz underthanigist pittet . . .

14. Dezember 1744.

Franz Jos. Schwaller.

50.

Die Gemeinde Erschwil will ein Schulhaus bauen und bittet um das nötige Bauholz. 1746.

Thiersteinschreiben Bd. 20.

Indem einer Gemeindt Erschwil schon seith etwelchen Jahren dahero von unterschiedlichen Guthätheren zu Erbauung eines Schuolhauses in die 160 ü Stebler schankhungswéß zukommen, nun aber sie, die Gemeindt, den Willen ihrer Guthätheren zu effecticiren bemeltes Schuolhaus mit Mauren bis under das Tach aufzuführen, undenhero den Platz zum Uffbehalt ihrer Cymeren, Feurhögen und anderen der Gemeindt zugehörigen Sachen aufristen zu lassen gesinnet, als gelangdt ihr, der Gemeindt, durch Urs Fideli Borrer, Weibel, und Johanes Borrer, ihre verordnete Ausschüzz, underthänig an Euwer Gnaden demütigstes Pitten, hochermelt Ew. Gnaden geruwen, ihnen . . . nötiges Bauholz . . . verabfolgen zu lassen, da überigens sie, die Gemeindt, erpiethet, bedeutes Schuolhaus in nöthigen Reparationen künftigshin und zu allen Zeiten zu unterhalten . . .

26. November 1746.

51.

Hochwald bittet den Rat um billige Abtretung eines Vereins zur Stiftung eines Schuldienstes. 1747.

a. Gesuch der Gemeinde.

Dorneckschreiben Bd. 48.

Euwer Gnaden lässt eine ehrambe Gemeind Hochwald durch ihre hierzu verordnete Ausschüzz Hans Bögtli, den Meyer, unnd Urs Nebel, Kirchmeyer, in underthänigster Gehorsambe vortragen, wasgestalten (nachdem sie mit sonderem Bedauren ersechen, das theyls unnd zwahr die mehrere aus den ihrigen schon erwachsene, theyls aber noch junge Kinder zum Schreiben unnd Lesen nicht gehalten werden, eine völlige Ignoranz unnd Ohnwissenheit zu befürchten, kaum einer oder der ander schreiben unnd lesen kan) sie wahrgenomen, das solches aus keiner anderen Ursach als aus Abgang einer habenden Schuol unnd tauglicher Schuelmeister harrhüre; inmaßen sie ihre Kinder allein beh Winterszeit in die Schuol schickhen können, welche wegen Entlegenheit beh raucher Witterung öfters zu Haus bleiben, auch wan sie gehn beh kurzen Tagen im Hin- unnd Hergehn bis nacher Seiven wenigstens zwey Stund versauen, also ohnmöglich einiger Progreß unnd Vortgang zu verhoffen seye, sonderen vilmehr das Wenige, was sie den Winter hindurch erlehret, in dem Sommer widerumb vergeßen. Dahero sie von geraumer Zeit dhero uff Mittel unnd Weeg bedacht gewesen, wie sie disem Übel vorbiegen, zu Ew. Gnaden Diensten tauglichere Underthanen, iro, der Gemeind, aber nußlichere Burgere erziechen könnten, hatten auch ohnangesehen der Armut ihrer Gemeindsgenoßen das Glück gehabt, zu disem häylsamen unnd nußlichen Werkh ein Stück Geltts zu bekommen, das sie darmit einen Anfang machen könnten, der gänzlichen Mehnung unnd Zuversicht lebend, hochermelt Euwer Gnaden gerhuwen werden, ihrer bekandten Freygebigkeit nach von so villem Guethathen

die sie alltäglichen ihren Underthanen angedeuwen laßen, ihnen auch etwas allergnädigst beytragen werden unnd jenen zu Hochwald fallenden Bodenzins, den offthochermelt Ew. Gn. vor einem Jahr von Hans Keyser von alda erkauft, welchen sie mit gnädiger Comission zu dem Schueldienst zu legen gesinnet, umb einen leidenlichen Preys an die Hand zu geben. Solche hoche, einer ganzen Gemeind zue zeitlich unnd ewigen Wohlfahrt dienende ohnschäbzahre Gnad wird eine ganze Gemeind bis zu End der Zeiten mit underthänigistem Dankh venerieren unnd Gott, den Allmächtigen, für Ew. Gnaden beharliches hohes Wohlsehn, beständig glücklich friedfertige Regierung ohnablässlich anslechen. Verharre mit tieffstem Respect.

14. Januar 1747.

Franz Jos. Xaveri Gluž, Landvogt.

b. Antwort des Rates.

R. M. 1747. 44. Januar 16.

Alldieweilen die Gemeind Hochwald ihr vorgenohmen, zum Nutzen dasiger Jugendt einen eigenen Schuolmeister zu halten, worzu dem Vernemmen nach gewisse Guthäther allbereits etwas Namhaftes in Gelt gewidmet und für deszen Salarium anerpotten haben sollen, wollen ihr Gnaden, auff nammens ihr, der Gemeind, von Hans Bögtli, dem daselbstigen Meher, und Urs Nebel beschechenes ganz demüthig und inständiges Anhalten hin, hiemit eingewilliget haben, das ihr, ermelter Gemeind, das vor einem Jahr ungefähr von dem Hans Keyser alda erkaufte Verein von 3 Säch Korn und 2 Säch Haaber jährlich zu gesagtem Hochwald fahlenden einem Bodenzins zur Underhalt und Bestahlung eines jeweiligen Schuolmeisters umb 125 Basler Cronen zu Handen gestelt, durch Mhgh. Ratschreiber ein Übergaab deßwegen förmlich aufgesetzt und ausgevolgt, darin aber haiter vorbehalten werden solle, daß Thro Gn. Willen, dieses Verein soll zu ewigen Zeiten bei dem Schuolmeisterdienst verbleiben und darvon niemahlen weggethan oder anderstwohin verwendt oder versetzt werden können. Wird sie, die Gemeind, gesagte 125 Basler Cronen vor das Verein Herrn Seckhelschreiber (der es zu verzeichnen wüssen soll) gehörig bezahlen oder zu bezahlen versprechen, so solle ihr auch der darauff austehende letzte Bodenzins aus Gnaden darzu gegeben, geschenkt und überlaßen sein.

An Mhgh. Stattschreiber und Herrn Seckhelschreiber.

52.

Streit wegen der Vereinigung von Schul- und Sigristendienst zu Witterswil. 1748.

a. Witterswil hat ohne Begründung der Behörden den bisherigen Sigristen abgesetzt und Schul- und Sigristendienst vereint einem anderen übergeben; die Gemeinde bittet nachträglich um Genehmigung.

Dorneckschreiben Bd. 49.

Es hat [ein] Theyls der Gemeind Witterschwyl bey lebt ihrem gehaltenem Dorfsrecht zum Nutzen der Gemeind für besser zu seyn erachtet, wan der Schuol zum Kilbertdienst (so bis dahin niemahlen gewesen) gelegt würde; dahoo sie ohne

mein, des Amtmans, Wüßen unnd Begrüßung anstatt des gewesenen Kilberts (dene Euwer Gnaden Amtman nebst Einstimmung eines jewehlichen H. Pfahrherren zu sezen hat), weilen selbiger in ihr, der Gemeind, Begehren nicht gleich einwilligen wollen, gemelten Kilbert sambt dem Schuoldienst einem anderen übergeben. Westwegen der von meinem Vorfahrer geschle Kilbert sich erklaget und erwünschen, das eine chrsambe Gemeind ihne ohne mein, des Amtmans, Vorwüssen zu E. G. Handen, sonderheitlichen so kein Klag wider ihne könne eingebracht werden, nicht absezzen und einen anderen darstellen könne. Worüber ich ermeltem Theill der Gemeindsgenoßen verdeutet, das ihnen darzuthun oblichen solle, ob sie, die Gemeind, den Kilbert zu ernambsen habe, oder aber, das der Schuol- dem Kilbertdienst künftigsthin behgelegt werden solle, von hochermelt Ew. Gn. auszurüschken haben sollen; wie dann sie solches auch angenommen und vor Ew. Gnaden zu fehren sich entschlossen.

15. Februar 1748.

Joh. Jost Roggenstiell, Landvogt.

b. Der Pfarrer von Witterswil bittet den Rat, den dortigen Schuldienst seinem bisherigen Sigristen zu übergeben.

Dorneckschreiben Bd. 49.

Erlauben Euwer Gnaden dem wohlehrwürdigen H. Heinrich Schön, Pfahrherr zu Leimen, Bätt- unnd Witterschwyl er Camerer des Capituls Leimenthal, weilen er wegen anfangendem Alter unnd mit sich füehrenden alltäglich zunemenden Leibsschwachheiten selbst persöhnlich nicht erscheinen kan, das er hochermelt E. G. durch seinen H. Vicarium ganz respectuos vortragen laszen dörfe, welcher gestalten er wider alles Verhoffen und ohnangesechen alles ab Seythen seiner beschechenes bitten mit gemelt seinen Pfaherkindern von Witterschwyl in Streit verfallen sich sechen müeße.

Dieser Streitt trese den Kirchen- und Schuoldienst an, welchen letzteren einige aus der Gemeind zu dem ersteren zu legen sich bearbeiten.

Diferem Intent, so der Gemeind fer diensamb und nußlich, so lang sie sich mit einem tauglichen Subjecto versichet, sehe er, Pfahrherr, niemahlen darwider gewesen, hätte selbiges zu allen Zeiten befürderen helfen, wan nur sie sich deshalb auch beh ihm angemeldet hätten. Da aber selbige ohne mein, des Amtmans, unnd sein, des Pfahrherrn, Vorwüssen unnd Begrüßung den vorigen Kirchwart ohne habende Ursach und Klag abgesetzt unnd einen anderen ernambset vermeine er, sich hierüber zu beschwähren und Hilf beh E. Gn. zu suechen billich Ursach zu haben.

Es sehe zwar wahr, das Joseph Schmidlin, der alte Kirchwart, anfänglichen den Schuoldienst anzunemen sich gewaigeret, in der Meynung und Hoffnung, weilen dises eine Neuwerung unnd also mehrere Mühue, das Einkommen auch solte verbessert werden, welches dan der erwünschte Zweck, so gesuecht worden, gewesen, nemblichen dieseren abzusezen unnd einen anderen zu ernambsen, der ihm aber aus vilten Ursachen, die er keineswegs anfüegen wolle, nicht anständig.

Damit er aber seinen Pfaherkinderen zeige, wie er mehreres nichts als den Friden unnd Einigkeit zwüschen ihm unnd ihnen sueche, hab er underem 12. dises eine chrsambe Gemeind ersuecht, den alten Kirchwart, der zu dem Schuoldienst so

tauglich als der andere, widerumb in seinem Amt, welches er nebst dem Schuoldienst zu versechen sich anerpotten, zu bestätten unnd wider anzunemmen, wider alles Pitten, Betten und Ermahnungen aber nichts erhalten können.

Wie sehr ein solches ihne, Pfarrherren, schmerze, sehe leichtlich abzunemen; er hätte verhoffet, das, wo nicht seine villfältig gehabte Mühle unnd Arbeit, so würden doch die villa Dienstgefalligkeiten, die er ihnen insgemein und besonders erwähnen, eine solche kleine Erkhandlichkeit verdient haben.

Weswegen er sein Zuflucht zu Ew. Gnaden nimet, hochdieselben gehorsamst anflechend, ihm so will Gnad angedeuwen zu lassen, ermelte Gemeind Witterschwil dahin zu halten unnd zu vermögen, das sie, die Gebrüder Schmidlin, die vorhin schon den Kirchwahrdienst versechen, nun aber auch dem Schuoldienst vorzustehen sich anerpiethen, als Kirchwart unnd Schuolmeister annemmen thuen, mit dem gehorsamsten Versicherer, das er selbige (sofern ihne was abgehet) in denen einem Schuolmeister zu wüssen nöthigen Glaubenssachen also instruieren, sie aber sich also gegen jedermanniglichen anführen und verhalten werden, das E. G. eine zulängliche Satisfaction, die Gemeindsgenossen aber den erwünschten Nutzen haben werden.

Er aber wird nicht ermangeln, diese verhoffende, hohe Gnad dankbarlich zu venerieren und in seinem alltäglichen hl. Messopfer Gott, den Allerhöchsten, umb beständiges hohes Wohlseyn und glücklich frid fertige Regierung anzusuchen.

In tiefstem Respect verharrend

28. Merze 1748.

Johann Jost Roggenstill, Landvogt.

c. Entscheid des Rates.

R. M. 1748. 493. Mai 13.

Nach verlesnen Guotherachten Mhgh. von der sogenanthen geistlichen Commission haben iho Gnaden den wegen dem Kirchwirth- und Schuolmeisterdienst zu Witterschwil zwischen Herrn Pfarrherrn des Orths und der dasigen Gemeind entstandenen Streit vor dismahl mit Separation ermelter zwey Diensten abzuhelfen geruhwt, mithin erkhant: das dem von der Gemeind zu einem Kirchwirth ernambsten Hans Schmidli von Witterschwil der Schuolmeisterdienst allein übergeben, ihm deshalb neben dem von denen Schuolkinderen bezichenden Lehrlohn das bisharo bey dem Kirchwirthdienst befindlich geweste Mätteli von 8 ü Stebler ungefähr jährlich Ertrags zusamt 17 ü Stebler in Gelt von jenen 27 ü 7 β 6 ⋄ Stebler, so bis dahin der jeweilige Kirchwart von der Kirchen in Witterschwil bezogen, pro salario fixo behgelegt, herentgegen er, Schuolmeister, jederweil von St. Martini Episcopi bis hl. Ostern vor- und nachmittag gewohntermaase Schuol zu halten und die Kinder sowohl in dem Schreiben als der christlichen Lehr auf das fleißigste zu underrichten verpflichtet sein solle.

Den von Herrn Pfarrherrn vor Sigrist zu haben verlangenden Joseph Schmidli von daselbsten betreffend, ist erkhant worden: das solchem der Kirchwirthdienst zusamt anoch 10 ü 7 β 6 ⋄ aus dem Kirchenguth, sodan die gewohnte Sigristgarben, ungefähr 6 Säch Früchten betragend, für sein Einkommen gelassen und darüber demselben aus ermeltem Kirchenguth, welches alljährlich vorzuschlagen pflegt, frischerdingen 6 ü Stebler alljährlich anoch beh- und zugelegt sein sollen.

Endlich ist iho Gnaden Willen, das die Ernambung sowohl des Kirchwirths als Schuolmeister in Witterschwil jederweil dasiger Gemeind (jedoch schon erkantemasen auf Ratification und Genehmigung eines jeweiligen Herrn Land-

vogtes zu Dorneck und des Ortspfarrers) zustehen, mithin eint und anderer ebenfahls alljährlich bey ihr, der Gemeind, umb Bestätigung sich anmelden, auf St. Martini nächstkünftig des Schuelmeisters Salarium seinen Anfang nemmen, der Kirchwarth aber bis dahin das Seinige, wie es bis dato von denen Kirchwarthen genoßen worden, annoch ganz und ungeschmälert zu beziehen haben solle.

53.

Schulgründung für Obergösgen-Winzau. 1750.

a. Obergösgen wünscht eine Schule und einen Beitrag für dieselbe aus der Kapelle zu Winzau.

Bogtschreiben Gösgen Bd. 23.

Der wohllehrw. H. Jacob Wirz, Pfarrherr zu Obergösgen, hat mir schon zuem öfteren zu verstehn gegeben, wie das die in der ihm anvertraute Pfahreh befindliche Jugend ehender und besser in der Christenlehr wurde underrichtet werden, wan daselbst Schuel gehalten würde. Beynebens habe wahrgenommen, das wenig däfiger Pfahrgenoßen (weilen die mehreren des Schreibens und Lesens nicht thun-dig) für die Stell eines Borgezeten oder Underambtmanns zu ersezten tauglich seyen, und haben beyde dahin pfährige Gemeinden mich durch ihre Ausschüzz ersuchet, Ew. Gnaden (wie hiermit in tieffster Chrerpiehigkeit beschichtet) zu hinder-bringen, das, wan dem Schuelmeister jährlich etwan 20 Gulden geschöpfet würden, ein solches neben dem wenigen Gelt, so er von denen Schuelhinderen wuchentlich zu beziehen hätte, für seine Besoldung hinlänglich wäre. Nun seye das Kirchli zu Winzau mit so vill Mittlen, welche bis dahin ein hochw. Capitel löbl. Collegiatsts zu Solothurn verwaltet, versechen, das ein namhafter Vorschuz sich all-jährlich disohrts erzeige, mithin von sothanen Einkünften etwas zu dem Schuel-dienst gelegt werden könnte und jedennoch dem Kirchli noch mehres, als zu seiner Erhaltung und auch erheischendenfahls zu Wideruferbauitung desselben erforderlich wäre, übrig verbleiben würde. Demnach gelanget Euwer Gnaden gedachter Ge-meind underthänig angelegentlichste Bitt, hochdieselbe wolten geruhwen, gnädig zu verordnen, das zu Obergösgen ein Schuel errichtet und aus mehrgemeltem Kirchli ein jährliches Einkommen beygetragen werde.

20. November 1750.

b. Winzau will selbst eine Schule und einen Beitrag aus der Kapelle. Der Rat findet, eine gemeinsame Schule für Obergösgen und Winzau genüge.

R. M. 1750. 1253. Nov. 23.

An Vogt zu Gösgen. Jacob von Felten, des Gerichts von Winzauw, hat uns zwar nammens däfiger Gemeind gebetten, wir wolten geruhwen, zu erlauben, das in Winzauw ein Schuelmeister, welcher hoch erforderlich sein soll, bestellt werde, zumalen veranstalten, das selbigerm etwas aus dem Vorschuz der zu daselbst befindlicher St. Caroli-Cappell gehöriger Mittlen für sein Salarium geschöpft werden möchte. Was wir aber geglaubt, ein einziger Schuelmeister würde für Obergösgen und Winzauw zusammen genugsamb sein, wollen wir dir himit übergeben haben, mit dem Pfarrherrn und denen Borgezeten beyder Ge-

meinden abzurathen, wie ein solches am thunlichsten bewerkstelt, auch der Schuolmeister am füglichsten saliert werden könnte, und ist worüber wir von dir fürdersamb ausführlich und umbständlich berichtet zu werden verlangen.

c. Maßnahmen des Rates zur sicheren Anlage der zum Schuldienste von Obergösgen und Winznau gewidmeten Gelder.

R. M. 1751. 929. Oktober 11.

Uf den von Mhgh. Stattschreiber beschechenen Anzug, das er usgehabtem Befelch nach wegen denen von einem Guethäter zu dem Schuldienst zu Obergösgen verehrten einhundert Gulden, und danne denen übrigen von deß Cäpellins zu Winznauw dahin gewidmeten 100 Gulden beh denen Gemeinden Obergösgen und Winznauw, ob sie willens, solche gegen einer Versicherung und geflüßentlicher Abstattung des alljährlichen Zinses zu Handen eines jeweiligen Schuelmeisters an- und über sich zu nemmen, sich erkundiget, zu welchem sie sich ganz expiethig verstanden, nun an deme allein erwinde, wohin man die deswegen zu errichten habende Instrumenta legen und khünftigem Verhalt usfbehalten wolle ic.,

ist Mhgh. Stattschreiber usgetragen, behden Gemeinden Obergösgen und Winznauw bedeute zweihundert Gulden gegen einer in der Canzley Olten zu versfertigen bevorstehenden Schultbehandtnus zukommen zu lassen, selbige mit der Überschrift, das sie dem Schuldienst zu Obergösgen zugehörig, zue dene übrige der Kirch Obergösgen in dem Archiv befindlichen Briefen zu legen und uszubehalten. An denselben [sc. Stattschreiber] und

An Vogt zu Gösgen. Du wirst behde Gemeinden Obergösgen und Winznauw, deren jeder wir von denen zu dem Schuldienst gewidmeten zweihundert Gulden einhundert Gulden zukommen lassen, dahin halten und vermögen, das sie dieselbige in unser Canzlay Olten behörig versichern unnd eine formbliche Schuldbehandtnus jede insbesonder dafür usrichten, welche copehlich dem Heuschrodel einzuvorleiben, die Originalia aber unserem Stattschreiber einzufenden, die Gemeinden anbeh zu erinneren, das sie selbige geflüßentlich dem Schuldienst alljährlichen verzinsen thüen.

54.

Klage wegen einer Privatschule in Olten. 1753.

Oltner Akten im Staatsarchiv, II. 291 f.

Euwer Gnaden in aller Underthänigkeit zu berichten habe nicht absein sollen, wasgestalten seith etwelchen Monath eine neuwe eingeschlichene Kinderschuol sich härfür gethan, wordurch dem ehrwürdigen H. Joſ. Brunner, als bestelter Schuolherr, einen groſen Schaden erwachsen thue. Zu Abwendung desen habe die Vorgesetzte zu mir berufen, ihnen als Collatores demonſtriert, was Schaden diſe Wünschelschuol nach ſich zichen könne, und was für eine ſchlechte Kinderzucht erfolgen müße. Mein Zusprechen aber kein Nutzen geſchafft, indemē sobald der ehrwürdige gemelte Schuolherr ein Kind billichermaßen abſtraft, die unbesonnenen Elteren ihre Kinder alſobald in die eingeschlichene Schuol ſchickhen, also das die Kinder uf Überachtung der Schuolen ſich ſtützen und keine Kinderzucht uf ſolche Manier ſein kan. Die

Eltern, nicht alle, geben vor, sye syen befüegt, ihre Kinder zu schicken in welche Schuol sye immer wollen, so doch hier niemahlen geweßen, sonder allein die bestellte Schuol. 24. Febr. 1753.

Joh. Victor Antoni Glub, Schultheis
zu Olten.

55.

Gestehung einer neuen Schuolordnung für Olten 1753—1754.

a. Entwurf von Pfarrer Jos. Heinrich Wirz. 25. März 1753.
Oltner Akten im Staatsarchiv, II. 319 ff.

Schuolordnung,

welche endsunterzogener aus Besäflich meines hochgeachten Herren Jungrath Sury, Wägherr, aufgesetzt, betreffent was ein jewiliger Schuolherr oder Schuolmeister in Olten thuon, lassen und können solte.

Erstlich solte ein jewiliger Schuolherr oder Schuolmeister in Olten nicht nur im Schreiben, Läsen und Rächnen wohl erfahren sein, sonderen auch eines quotten Wandels und Ruofs, damit er den Kindern mit quotten Exemplen vorgehe und nicht nur mit Wordten, sonder auch in dem Wärck zue Tugenten und Frombkeit anleithe. Danne

2. Solte er im Orgelschlagen, Singen, wenigist in dem Coral, wohl erfahren sein, damit er dem Pfarrherr in Ämbteren, Besper, Procezionen könne behilflich sein, auch in allen Gottsdiensten, absonderlich in der Kinderlehr bis zum End verbleiben. Solte er aber wägen Kranckheit oder anderen Geschäften halber nicht erscheinen können, absonderlich in der Kinderlehr, so solte er jemandt bestellen. Und

3. Was das Meßläsen betrifft, so mag er an Wärttägen Meß lassen, wo und wan er will, allein an Sonn- und Fehrtägen, solte solches in der Pfarrkirchen zwischen dem ersten und anderen Zeichen nicht geschäcken, dieweilien sich einige mit angehörter hl. Meß vergniegen und also Predig und Ämbt versauen. Auch

4. Will die hochgeachtete Herren der Commision gebetten haben, jene neuw-eingefüerte hl. Meß in der hl. Chreuzkapellen, welche nach dem Ordinarigottsdienst in der Pfarrkirchen schon in 3 Monath lang gehalten wird, zu undersagen aus Ursachen, erstlich weillen selbige ganz unnöthig, indem alle Sonn- und Fehrtäg das ganze Jahr hindurch in der Capucinerkirchen umb 10 Uhr ein hl. Meß gehalten wird. Zum anderen ist sye dem Gottsdienst in der Pfarrkirchen fer nachtheilig, indem seithero die Stuhll zimlich lähr stehn, Predig und Ämbt versauen wird. Drittens habe schon oft vernämen müesen, das ein und andere in diese hl. Meß zu spatt komen und also an Sonn- oder Fehrtägen kein ganze hl. Meß gehört haben.

5. Die Schuol betreffent solte ein jewiliger Schuolherr oder Schuolmeister sowoll Sommer- als Winterzeit (wie vorkurzen Jahren gebrüchlich) an den Wärttägen 4 Stundt Schuol halten, als Vormittag von 8 bis umb 10 Uhr, Nachmittag aber von 1 bis umb 3 Uhr, und weillen der Schuolherr bis dahin im Sommer kein Schuol gehalten, nicht ohne Nachtheill der Jugend, und dannoch wuchentlich die gewonliche Bezahlung, als 2 quotte Gulden, empfangen, als vermeinte, es solte der Schuolherr auch Sommerszeit Schuol halten, wan er gleichwohl nur 8—10 oder 12 Kinder hette. Allein bin wohlbeglaubt, daß weit mereres abgäben wurde.

6. Erachte ser nothwendig zu sein, daß jederzeit in Olten zwey Schuolen gehalten würden, absonderlich dieweil zur Winterszeit öfters 100 und mer Kinder in die Schuol kommen und also nicht woll möglich, daß einer allein so vili Kinder im Schreiben und Läsen (wie es sein solte) underrichten und lehrnen könne. Zudem so bin dermahls aus der Erfahrung vergewis, daß, weilen dermahls 2 Schuolherren, der Gyffer im Lehrnen und Underrichten vili größer, und folgentlich die Kinder ein grösseren Nutzen, Lehr und Underrichtung haben.

7. Was entlichen ein Schuolherr oder Schuolmeister gägen einem jewiligen Pfarrherr in Obacht nähmen solle, laß ich der Disposition meinen hochgeachten Herren der Comission über; bitte auch nach Belieben diese Schuolordnung zu änderen, darvon oder darzu thuen, wie gefellig. Indeszen

8. Bitte inständigst, dem Statthalter und der gesambten Gemeint in Olten als Colatoren des Schuollmeisters oder Schuolherren anzubefälen, daß sye ihne alle Jahr (wie vorhero gewonlich) an dem zwanzigsten Tag zu der Gemeindt beruffen sollen, ihne in altwäg seiner Schuldigkeit erinneren oder die Schuolordnung abläsen, so bin gleichsam vergewis, daß hinsir alle Fiendsfäligkeit eines Schuolherren gägen dem Pfarrherr wird gehoben sein.

Bitte also meine Meinung in Gnaden anzusächen, der mit aller schuldigster Veneration verhofft, die Ehr haben zu sein

meiner hochgeachtisten, hochgeertisten Herren
gehorsambster und schuldiger
Diener Joseph Henrice Wirz,
Pfarrherr in Olten.

b. Bericht über Pflichten und Rechte des Schulmeisters zu Olten von Kaplan Bartholomäus Büttiker. 5. April 1753.

Oltner Akten im Staatsarchiv. II. 325 ff.

Hochgeehrter, hochwohlgeborener,
hochweiser Herr Jungrath!

Indemn Herr Statthalter Krug das von meinem hochgeachten Herrn Jung-rath an ihn erlaßene schätzbarste Schreiben mir in seinem Namen zu beantworten übergeben, gib mir dahär die Ehr, in aller Underthänigkeit aufrichtigist folgenden Bericht über allhiesigen Schuhldienst zu erteilen. Betrefend die Schuldigkeiten und Functionen, welche ein allhiesiger Schuhlherr zu beobachten hat, mögen sie unge-fähr in folgenden Puncten bestehen:

1. Soll ein jewehliger Schuhlherr durch das ganze Jahr, Sommer und Winter, alle Tag 4 Stund, 2 Stund vor- und 2 Stund nachmittag fleißig Schuhl halten, die Kinder, so vili die 2 Stund es zulassen, verhören.

2. Soll er in der Wuchen wenigstens einmahl mit erwachsneren Kinderen die christliche Lehr halten über jene Puncten und Artikel, welche Herr Pfarrherr in der Kirch in christlicher Lehr vorgetragen oder aber vortragen wird, die kleineren Kinder aber in primis fidei principiis pro captu aetatis underwehse, wie es vor-mahlen in allhiesiger Schuhl üblich gewesen.

3. Soll ein jeweiliger Schuhlherr in zu besingenden Umpferen, Vesperen, Lytanien, Processionen, sowohl in ordinariis als extraordinariis, in Vigiliis defunc-torum und Libera fleißig erscheinen, im Singen und Lesen verhilflich zu seyn.

4. Soll er einem jeweiligen Pfarrherren in Haltung der christlichen Lehren in der Pfarrkirch die ganze Zeit aus traulich beistehen.

5. Soll ein jeweiliger Schuhlherr, wie seine Vorfahren gepflogen, an jenen Festtagen, zu welchen weder Vesper noch christliche Lehr gehalten wird, nachmittag um 12 Uhr den gewöhnlichen hl. Rosenkranz halten, wan ihm es Herr Pfarrer befiehlt.

6. Soll er bey allen Kreuzgängen, sowohl von der Kirch eingesezen, als von der Gemeind begehrten, nit ausbleiben, sonderen unter den Kinderen gute Ordnung halten und mit denselben nach loblichem Brauch der Vorfahrer den hl. Rosenkranz betten.

7. Soll ein Schuhlherr, wan er ein Priester ist, zum Hilf und Trost jener Seelen, von welchen die Stiftung, aus welcher er bezahlt wird, harfließt, monatlich ein hl. Meß lesen und applicieren, wie dieses allen vorausgehenden Priestern bey Antretung des Dienstes ist einbedungen gewesen.

8. Soll er gegen der Geistlichkeit, besonders gegen einem jeweiligen Seelsorger, nicht weniger gegen seinen Collatoren geziemend höflich, ehrenpiettig und underthänig sich aufführen und erzeigen.

9. Und weilen ein jeweiliger Schuhlherr einem Pfarrherren in der christlichen Lehren etc. mues verhülflich seyn, soll er wohl ermelten Herrn Pfarrherren (wan er aus billichen Ursachen will abwesendt seyn), was die Kirchen betrifft, den Statthalter aber, was die Schuhl angeht, seiner vorhabenden Abwesenheit halber ermahnen und darum begrüßen (welches auch von ein jeweiligen Caplan gegen den Pfarrer und hinwider der Pfarrherr gegen dem Caplan zu beobachten pflegen).

10. Wan Herr Schuhlherr einige Kinder was mehreres lehrnen will als nur Schreiben und Lesen, e. g. wan einige bey ihm den Anfang des Studierens machen wolten, soll er nit jene für alle Kinder gewidmete Schuhlzeit darzu anwenden, damit die übrige Kinder in der Instruction nit verkürzt würden und deren selben Eltern wegen Versäumung ihrer Kinderen nit Ursach hätten, darwider eine Klag zu führen.

11. Soll ein jeweiliger Schuhlherr alle Kinder gleich halten und solche nit empfinden lassen, wan ihme etwas wider deren Eltern möchte zugestoßen seyn.

12. Soll er die fehlbare Kinder gebührmäsig zu züchtigen allen darzu erforderlichen Gewalt haben, wan sich solche wider die christliche Zucht oder sonst in dem Lehrnen verfehlethen.

13. Soll Herr Schuhlherr alljährlich vor der Gemeind, wie bis dahin üblich gewesen, sich persönlich erstellen und um die Bestättigung anhalten, welches aber auch durch einen deßen Anverwanten oder sonst beliebigen Burger geschehen mag, wan man ihm vor der Gemeind solches zugegeben.

14. Wan Herr Schuhlherr unter dem Jahr saumseelig sein wurde und sein Pflicht in Obacht zu ziehen vergessete, soll er die gute Ermahnungen sowohl bey Visitation der Schuhl als außert diser von einem wohlerw. H. Pfarrherren, Statthalter und übrigen Schuhlinspectoren ganz gelassen annemmen, ohne das er mit unanständige Worten deren Ermahnunge begegnen oder sonst anderwerths ungegebührliche Wort wider solche ausstoße.

15. Wann Herr Schuhlherr ein Priester, solle ihm untersagt seyn, zu einer Zeit die hl. Meß zu halten, welche ein Gelegenheit und Ursach sein könnte, das,

sonderlich an Sonn- und Fehrtägen, das Volk von der Predig oder sonst ordinari pfarrlichem Gottesdienst sollte oder könnte abgezogen werden.

Doch aber weilen man beobachtet, daß der Handwerksleuthen allhier zimlich wohl gedient gewesen, wan die vorgehende Priester und Schuhherren an Werktagen ihr hl. Meßen zu gewisser Tageszeit gehalten, e. gr. etwa ein Stund vor dem ordinarii Gottesdienst, nemlichen Sommerszeit gegen siben oder halber siben Uhr, Winterszeit gegen acht Uhren; könnte auch dieser unter die Puncten einzuführende Nota seyn, jedoch also, das einem jeweiligen Schuhherren nit soll verbotten seyn, denen Motivmeßen begehrenden früher oder später auch in anderen Kirchen als in der Pfarrkirchen zum Dienst der Leuthe seine hl. Meßen zu lesen.

Dieweilen sie die Functionen und Schuldigkeiten theils gewesen theils wohl seyn können, so ein jeweiliger Schuhherr verrichten kann, werden sie hofsentlich, wenigstens doch einige, nit für ungültig erfunden werden; jedoch wird allhiesiger Gemeind ganz unbeschwärzt fallen, wan ihr Gnaden und Herrlichkeit belieben werden, solche nach gnädigen Gutbedünchen oder extenderen, diminicieren oder genehm halten werden, wohl versicheret, daß es nit anderst als väterlich aussallen könne, weilen hochdieselbe Thro Gnaden in dergleichen Vorfallenheiten die heilfameste und klugeste Einsicht als ein besondere Gab, wohl zu regieren, besitzen.

Betreffend nun die Einkünften eines jeweiligen Herren Schuhherren belauft sich das wochentliche Fixum auf ein Kronen für einen weltlichen Schuhmeister, auf einen Thaler für einen Priester, und weilen Herr Urs Victor Hofmann (piae memoriae) seinen Dienst unklagbar verrichtet, auch theurere Zeiten angerückt, hat man ihm das wochentliche Salarium auf 33 Batzen 1 Schilling gesetzt, welches bis dahin auf gleiche Weis ist bezahlt worden, auch je nach Umständen der Zeiten und des Verhaltens gemehret und geminderet werden kan.

2. Bezieht ein jeweiliger Herr Schulherr von gestifteten Jahrzeiten ungefähr wohl 15 Gulden.

3. Bezahlt ihm der Schaffner S. Eulogii, die Orgel zu schlagen, jährlich 5 Gulden, welche sonst laut Protocols in der Canzley ein Caplan beziehen kan, wan er des Orgelschlagens erfahren.

4. Hat Herr Schuhherr den Haussitz, Garten und das Holz zum Haus geliefert, ohne etwas Unkostens darmit zu haben.

5. Wird ihm von jedem Buntamt 7 Batzen 2 Kreuzer bezahlt. So will auch von choraulischen Hochzeitmeßen.

6. Bezieht er von jedem Schuhkind wochentlich Schuhlohn $\frac{1}{2}$ Batzen.

7. Gebührt ihm von besungener Begräbnissmeß, Siebenden und Dreißigsten 5 Batzen; jetz aber wird ihm gemeiniglich 7 Batzen 2 Kreuzer bezahlt.

Danne hat ein Schulherr alle hl. Meßen ledig, ausgenommen jene verlangte 12, die er nemlich für die Guttäter applicieren soll.

Diese Einkünften, ohne kleine Accidentia darzu gerechnet, belauften sich ungefähr gegen 700 $\text{U}.$.

Über das ist bis dahin ein jeweiliger Schuhherr jederzeit von der Gemeind, so auf den zwanzigsten Tag nach Wienachten gehalten wird, oder so ein Schuhherr weiters ist promoviert worden, wie geschehen mit R. D. Nicolao Graff, Hr. Urs Victor Hofmann etc., von einer extraordinari gehaltenen Gemeind erwählt worden, und liget einem Schulherren ob, alljährlich um die Bestättigung auf der Zwanzigsten-Tags-Gemeind per se aut per alium anzuhalten.

Diese seind jene Puncten, welche in Namen Herrn Statthalters aufgesetzt, ihme vorgelesen, welcher alle diese gut befunden und approbiert, sie mithin in tiefster Underthänigkeit samt ganzem Geschäft bestens anbefehlendt, auch für sich mit mir die hochschäbahrste Gunsten, Protection und Patronanz demüthigst ausbittet, der ich die Ehr habe, submissest zu sagen, das ich sey meines

hochgeehrten, hochwohledelgebohrnen,
hochmeyßen Herren Jungraths

P. S. Ich erstatte mein
gehorsamste Empfehlung
und Gruß der hochgeehrten
Frau Jungräthin.

Olten, den 5. Aprilis 1753.

schuldigst gehorsamster Diener
Josephus Bartholomaeus
Bütticker, Caplan.

c. Die vom Rate zu Solothurn genehmigte Schulordnung für Olten vom
11. Februar 1754.

R. M. 1754. 155 ff. Oltner Akten im Staatsarchiv I. Nr. 143.

Stadtarchiv Olten T 3 a und b. Zingg, a. a. O. 15 ff.

Schulordnung zu Olten, anlangend einen jewesenden Schuelherrn, wie selbiger in seinen auf-
habenden Pflichten und Schuldigkeiten sich zu verhalten habe.

Erstlichen solle der Schuelherr das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winterszeit, alle gewöhnlich und bis dahin angezeigte Täg vier Stund, als zwey vor- und zwey nachmittag, Schuel halten. Fahl's aber, wie mehrmahlen beschichtet, sommerszeit nur sechs oder zechen Kinder in die Schul giengen, solle er alleinig des Tags zwey Stund, als eine vor- und eine nachmittag Schuel zu halten verpflichtet seyn.

Andertenß solle er in der Wochen wenigstens einmahl mit erwachsenen Kindern die christliche Lehre halten über jene Punkten und Artikul, welche Herr Pfarrherr in der Kirche in christlicher Lehr vorgetragen oder vorbringen wird, die kleinere Kinder aber nach Erforderung des Alters fragen und underweysen.

Drittens solle derselbig in besingenden Ambteren, Vespern, Lhtanien, Pro-
cessionen, sowohl gewöhnlichen als sonst angestelten, in Vigilien und Libera fleißig
erscheinen und im Singen und Lesen verhülflich sein.

Viertens. Bey denen Gottesdiensten und Processionen, bey welchen die Schuelkinder erscheinen müssen, solle Herr Schuelherr nach altwohlhargebrachtem Gebrauch und Gewohnheit ebenfalls gegenwärtig seyn, bey andern Kirchencere-
monien, als Jahrzeiten, besingenden Ambteren, Lhtanien, Processionen, Libera und anderen Gottesdiensten, wegen welchen er besoldet, sich ebenmäig einfinden, bey denen aber, wegen welchen er nicht besoldet, zu erscheinen ihm frey gestellet seyn.

Fünftens. Gleichwie zu glauben, das an Sonn- und gepotteten Feurtägen nachmittag der ordentlich und gewöhnliche Gottesdienst mit Kinderlehr, Vesper und Rosenkranz halten geflissentlich verrichtet werde, und wann man nach diesem Puncten gesucht, das Herr Schuelherr an jenen Festtagen, an welchen weder Vesper noch christliche Lehr gehalten wird, andere sonst den Rosenkranz zu halten

gewohnliche Täg gemeint seien, als werden an obgemelten Tägen Herr Pfarrherr und Herr Caplan mit denen Pfarr[kindern], Herr Schuelherr aber mit denen Schuelkindern zu mehrerer Adification der Pfarrkinderen sich darb[ei] einfinden.

Sechstens soll der Schuelherr bey allen Kreuz- und Wittgängen, sowohl von der Kirchen eingesezten als von der Gemeind begehrten, behwohnem, unter denen Schuelkindern guete Ordnung halten und mit denenselben nach loblichem Gebrauch seiner Vorfahrerden den hl. Rosenkranz betten.

Sibendens soll ein jewyliger Schuelherr und seine Nachkommende (wan er nemlichen ein Priester ist) zum Trost und Hilf jener Seelen, von welchen die Stiftung, aus dero er bezahlt wird, harfliehet, monatlich eine hl. Meß zu lesen schuldig seyn; herentgegen eine ehrsambe Gemeind Olten aus bedeuter Stiftung, sofern selbige bey genuegsamben Mitteln, in Betracht die Lebensmittel von Tag zu Tag theurer werden, anstatt der dreihunddreihingeindrittel Bazen wochentlich dreißig[und] siebeneinhalbzen Bazen zu bezahlen gehalten und verbunden seyn.

Achtens solle er, Schuelherr, (wan er ein Priester ist) an Sonn- und Feiertagen die Zeit, seine hl. Meß zu lesen, also vornemmen, daß dardurch dem Pfahrgottsdienst kein Abbruch und Abzug beschrehe; an denen Werktagen aber, damit denen Schuelkindern an ihrer Underricht nichts benommen werde; es wäre dan Sach, das hochoberkeitliche Persohnen und ein jewyliger Amtmann in vorhabenden Reysen und Geschäften seiner hl. Meß begehrten.

Neundens wird ein jewyliger Herr Schuelherr gegen seine Obere und Collatoren sich nach dem Exempel seiner Vorfahrerden aufzuführen wüssen.

Zehendens. Wan sich ein jewyliger Schuelherr für einige Täg absentiren wolte, solle er die Vorgesetzten oder Collatoren darumben begrüezen, die Erlaubniß von einem jewyligen Amtmann begehren und, so er solche erhalten, Herrn Pfarrherrn davon parte geben.

Eylstens. Allenfalhs Herr Schuelherr einige Kinder in den Principiis zum Studieren underrichten wollte, wan es in der Schuel und under der Schuelzeit widerfahren thätte, solle ihme solches zwar gestattet seyn, mit dem Beding jedan noch, das es ohne Abbruch der Instruktion der übrigen Kindern beschrehe.

Zwölftens solle er die fählbare Kinder mit Bescheidenheit und Liebe gebührmäzig zu züchtigen allen erheischenden Gewalt haben.

Dreizechendens solle ermelter Herr Schuelherr sich alljährlich persönlich oder durch jemand in seinem Namen vor Herrn Schultheiß und einer ehrsamben Gemeind zu verordneter Zeit erstellen und umb Bestätigung seines Schuldiensts anhalten. Solten aber wider ihme bei Visitirung der Schuelen oder sonst einigen Klägdeten auf die Pahn kommen, sollen selbige einem jewyligen Herrn Amtmann eingegeben werden, damit nach Gestaltsame der Sachen das behörige Einsechen beschrechen möge.

Volget nun, was ein jewyliger Herr Schuelherr an Einkünsten zu beziehen hat.

1. Belaufet das wochentliche Fixum uf ein Cronen für einen Weltlichen, uf einen Thaler für ein Priester; und weilen Herr Urs Victor Hofmann seinen Dienst ohnflagbahr verrichtet, auch theurere Zeiten angeruckhet, hat man das wochentliche Salarium uf $33\frac{1}{3}$ Bazen gesetzt, welches bis hiehär ist bezahlt, nun aber verordnet worden, das ihme, Herrn Schuelherren, inskünftige allwochentlich $37\frac{1}{2}$ Bazen, wie vor in dem sibenden Puncten zu sechen, gegeben werden sollen.

2. Bezieht ein jethyliger Schuelherr von gestifteten Jahrzeiten ohngefähr etwas zu 13 Gulden 11 Batzen.
3. Die Orgel zu schlagen bezahlt ihm der St. Elogyschaffner 5 Gulden.
4. Hat er einen Garten, den Haussitz und das Holz ohne etwas Umbkösten zu bezahlen.
5. Von Buntstämpter und Hochzeitmessen die Orgel zu schlagen 7 Batzen 2 Kreuzer für jedesmahl.
6. Von jedem Schulkind allwochentlich zwey Kreuzer Schuelollohn.
7. Hat man vor diesem für ein Gräbdnußmeß, Sibend und Dreyzigist bezahlt fünf Batzen, nunmehr aber gemeiniglich 7 Batzen 2 Kreuzer.

56.

Christenlehrmandat von 1756 und 1760.

Wir, Schultheiß und Rath zu Solothurn, thun kund und zu wissen hiermit: demnach wir höchst mißliebig zu ersehen haben, wie schlecht an verschiedenen Orten in unser Bottmäßigkeit nicht nur allein die erwachsene Jugendt, mannbahre Knaben und Töchteren, sondern sogar verheurathete Persohnen in denen nothwendigen zur Seeligkeit zu wissen erforderlichen und anderen Glaubenspunkten unterrichtet, welches seinen leidigen Ursprung dahero nimmet, daß die Elteren diese nicht (wie es ihre Schuldigkeit erforderet) von Jugendt auf gesessenlich in die von unseren Pfarrherren und Seelsorgeren haltende Kinder- und Christenlehren schiken, wann dan uns höchstens daran gelegen seyn will, dieserer ohnverantwortlich und höchst strafbahren Nachsehung, wegen welcher wir uns verantwortlich machen werden, in Zeiten vorzubiegen, als wollen und verordnen wir hiermit alles Ernstens: daß alle und jede Eltern nicht nur allein ihre kleine, sonderen auch ihre erwachsene und mannbahre Kinder gesessenest in die haltende Kinder- und Christenlehren schiken und väterlich aumahnien sollen; worauf dan gemelt unsere Pfarrherren ihrem aufhabendem Amt- und Seelsorg nach genaue Achtung tragen, die saumseelig und fehlbahre Elteren ansänglich und für das erste Mahl ihrer Schuldigkeit nach zu fleißiger Erscheinung derselben Kinderen bey denen haltenden Kinder- und Christenlehren erinneren, das andere Mahl mit einer leidenlichen Kirchenstraf und Buß an Waz anlegen, und, so wider verhoffen dieses nicht verfänglich, dieselbe unserem jeweiligen Amtmann des Orts namhaft machen werden, welcher demnach selbige in die gebührend angemessene Straf uns auf Rechnung zu ziehen wissen wird; sollte aber diese väterliche Abstraffung die erwünschte Frucht nicht bringen, sollen alsdann unsere Ober- und Landvögt solche ungehorsame Elteren und Kinder (damit wir selbige nach den uns von Gott zuhanden gestellten Mittlen anderen zu einem Beispil zum Gehorsam bringen mögen) namhaft machen. Indeme wir annehens zuverlässig berichtet, daß aller Unstädigkeit zuwider eint und andere Pfahrgenosene in eint und anderen Pfahrehen, sonderbahr aber erwachsene junge Knaben, anstatt das Wort Gottes (wie es sich gebühret) schuldigstermaßen anzuhören und in ihr Herz einzutrukken, vor der Kirchen mit Lachen, Schwezen und anderen ohnanständigen Gebärden den Anfang der h. Meß erwarten, und zwar zum größten Scandal und Ergernuß ihrer Mitpfahrgenosenen und der durchreisenden Fremden und heimischen Persohnen, als verordnen und gebieten wir hiemit: daß,

wie oben gemeldt, selbige anfänglich sich in die Kirchen zu verfügen angemahnet, und, so sie dieser Ermahnung ohngeacht nicht gehorsamen, sonderen halsstarrig verharren würden, in eine leidenliche Kirchenbuß in Wax verfollet, demnach aber auf ferners Widersezen unserem Ober- und Landvögten angezeigt und namhaft gemacht, von ihnen je nach Gestaltsame ihrer Halsstarrigkeit abgestraft und, so solches nicht fruchten wolte, wir darüber, um selbige zur Gebühr und Schuldigkeit halten zu können, einberichtet werden sollen. Auf das aber dieserem unserem ernstmeinenden Befehl zu allen künftigen Zeiten geflissnest nachgelebt werde, sollen unsere Pfahrherren allwegen vierzehnen Tag vor angehender Fasten und in Dominica sexagesimae deshalb den die Erinnerung an ihre Pfahrkinder thuen, unsere jeweilige Ober- und Landvögte aber, ob dieserem unserem Befehl gehorsame Volg geleistet würde oder nicht, den Bericht einholen und sodann uns alljährlich denselben einsenden, welches zu sicherer Steifhaltung dem Mandatenbuch einverleibt, der beyligend abschriftliche Abdruck aber dieses unseres Mandats alljährlich ihnen auf obgemelten Sontag öffentlich verlesen und unseren Pfahrherren zugestellt werden solle. Actum den 16. Julii 1756 und erneueret den 1. August 1760.



